

Pozener Tageblatt

Berungspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zl. mit Zusatzgeld in Polen 4.40 zl. in der Provinz 4.30 zl. Der Postwegzug monatlich 4.39 zl. vierteljährlich 13.16 zl. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— 1. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Einzelzettel 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachzahlung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pozener Tageblattes Poznan Aleks Marj. Bieludiego 25, zu richten. — Telegramparagraph: Tageblatt Poznan. Postleitkennung: Poznan Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 70 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 12 gr. Platzvordruck und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Öffentliche Anzeige 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Haftung für Beileger infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: "Kosmos" Sp. o. o. Annen-Expedition, Poznań Aleks Marj. Bieludiego 25. Postleitziffer: Poznań. Kto. 207 815. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 Konto: Kosmos Spółka o. o. Poznań. Gerichts- u. Erstattungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań, Mittwoch, 19. Februar 1936

Nr. 41

Die Beziehungen zu den Minderheiten sollen dauerhaft gestaltet werden

Kościakowski über die Tätigkeit der Regierung — Beginn der Budgetberatungen im Sejm

Warschau, 17. Februar. Der Sejm nahm am Montag seine Vollzügungen zur zweiten Lösung des Staatshaushalts auf. Die Sitzung wurde in Anwesenheit der Regierung und zahlreicher hoher Beamter vom Sejmmarschall eröffnet.

Nach einer kurzen Rede des Generalberichterstatters, Abg. Oberst Miedziński, ergriff der Ministerpräsident Kościakowski das Wort zu einer längeren Rede, in der er die bisherigen Arbeiten der Regierung zur Überwindung der Folgen der Wirtschaftskrise kennzeichnete und den von der Regierung vorgelegten Staatshaushalt begründete.

Der Ministerpräsident stellte fest, daß durch die Arbeiten und insbesondere dank der Beseitigung des Haushaltstahlsatzes die beunruhigenden Zeichen einer Schwächung des Vertrauens in die Fertigkeit der wichtigsten Teile des Wirtschafts-

Lebens im Schwinden begriffen sind.

Er verwies ferner auf die gute Lage der Bank Poloni und auf die bereits im Januar eingetretene beträchtliche Verringerung des Fehlbetrags im Staatshaushalt.

Zur innenpolitischen Lage erklärte Ministerpräsident Kościakowski, daß die jetzige Regierung die Ideen des Marschalls Bieludiego übernommen habe und fortführen werde. Das vergangene Jahr war der Arbeit an der Verfassungsänderung, dem Bau der Rechtsgrundlagen des Staates nach innen und seiner Autarkität nach außen gewidmet.

Zwischen der Regierung und der Bevölkerung bestand sich aus dieser Plattform ein einfaches Vertrauensverhältnis, das es der Regierung erlaubt, sich in ihren Arbeiten auf die Mitwirkung der ganzen Bevölkerung zu stützen.

Im Hinblick auf die auswärtige Politik betonte der Ministerpräsident, daß niemand mit einer Änderung ihrer Grundsätze und Richtung rechnen dürfe. Die Linien dieser Politik seien auf lange Jahre festgelegt, und ihre Grundlage sei das Bestreben, den Frieden zu festigen.

Im Bereich des Zusammenlebens mit den anderen Nationalitäten, die als Minderheiten in der Republik lebten, werde die Regierung, nachdem sie einmal den Weg zur Regelung der Beziehungen beschritten habe, alle Mühe aufwenden, um diese Beziehungen dauerhaft zu gestalten.

Auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens wande sich Kościakowski mit großem Nachdruck gegen die übermäßig ausgebauten Verwaltungen. Überschüssige Unternehmungen würden abgeschafft werden. Gleichzeitig werde die Regierung Mittel aufwenden, um die Privatinstitution zu ermutigen.

Die im laufenden Jahr begonnene zusammenfassende Anlagenaktivität habe die Hebung des Beschäftigungsgrades zum Ziel. Die Bemühungen der Regierung gingen in der Richtung, für den alljährlichen Zuwachs von einer halben Million Paar Hände Arbeit zu schaffen.

Zum Schluss seiner Rede hob Ministerpräsident Kościakowski hervor, daß die jetzige Regierung auf lange Sicht arbeite im Zusammenwirken mit der Bevölkerung.

Greiser über das Hasenproblem Gdugn/Danzig

Der Danziger Senatspräsident Greiser trat am Sonntag morgen, von einer polnischen Staatsjagd aus Białowieża kommend, in Warschau ein und setzte erst am Nachmittag seine Reise fort. Da der Außenminister Oberst Beck abweisen war, stattete Greiser dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Szembek, einen Besuch ab, um mit ihm das Gesamtproblem der Beziehungen zwischen Polen und

Danzig erneut zu besprechen. In der Besprechung war auch wieder von der Frage des Verhältnisses zwischen Gdingen und Danzig im polnischen Außenhandelsumschlag die Rede. Nach der Unterredung mit Szembek erklärte Greiser Vertretern der deutschen Presse, daß die Hafenverhandlungen schließlich doch zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis gebracht werden könnten. An dem Verhältnis zwischen Polen und Danzig habe sich in der letzten Zeit, insbesondere auch nach den letzten Generäleratungen über die Danziger Frage, nichts geändert, und auch die Atmosphäre, die dieses Verhältnis umgibt, sei die gleiche geblieben.

Es handle sich in erster Linie darum, im Rahmen des noch bis zum Oktober 1936 laufenden Hafenabkommen neue Vereinbarungen über die Spezialisierung der beiden Ostseehäfen des polnischen Zollgebiets auf bestimmte Warengruppen zu erzielen.

Danzig habe in dieser Hinsicht eine Reihe berechtigter Wünsche vorgebracht, während sich auf polnischer Seite die Neigung zeige, Gdingen

größere Umschlagsanteile an Waren zu sichern, die seit Jahrhunderten eine Umschlagspezialität des Danziger Hafens gebildet hätten. Er, Greiser, hoffe und glaube daher, daß die Verhandlungen schließlich doch zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis gebracht werden können. An dem Verhältnis zwischen Polen und Danzig habe sich in der letzten Zeit, insbesondere auch nach den letzten Generäleratungen über die Danziger Frage, nichts geändert, und auch die Atmosphäre, die dieses Verhältnis umgibt, sei die gleiche geblieben.

Bon der Einschränkung des Transitverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland sei Danzig schwer betroffen worden,

schwerer vielleicht als Ostpreußen; auf den Gang der Verhandlungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich über die Aufstellung der polnischen Bahnfrachtforderungen an das Reich habe es keinen Einfluß, doch hoffe es, daß bald eine Regelung auch dieser Frage erfolgen werde.

Arbeiter, Bauer, Bürger — ein Volk!

Tagung des deutschen Volksverbandes-Lodz

Die 12. Tagung des deutschen Volksverbandes in Polen, die am Sonnabend, dem 15. Februar in Łódź stattfand, stellte einen Wendepunkt in der Geschichte des Volksverbandes und darüber hinaus in der Geschichte des Deutschstums in Mittelpolen dar. Jeder, der diese gewaltige deutsche Kundgebung erlebt, mußte: Die Kameradschaft der Generationen wird auch im kommenden Jahr die Bewegung vorwärts treiben bis in die entlegenen Dörfer des weiten Landes.

Am 10. Februar 1935 war der Eintritt einer verantwortungsbewußten und einsatzbereiten Lodzer deutschen Jugend in den Volksverband erfolgt. Diesem Ereignis und der Arbeit, die diese Jugend in dem abgelaufenen Arbeitsjahr geleistet hat, ist es zum großen Teil zu verdanken, daß die Arbeit überall neuen Aufschwung bekam und von einem neuen Geist beseelt wurde.

Am Sonnabend vormittag versammelten sich im Sängerklaus der Hauptvorstand und die Ortsgruppenvertreter zur

12. Vertretertagung.

Zwei Sprachänderer schmücken den Saal, die ganz eindeutig auf das Wollen des Verbandes hinweisen: „Du bist nichts — dein Volk ist alles“ und „Arbeiter, Bauer, Bürger — ein Volk“. Von der Bühne her leuchtete die weiße Latrone auf schwarzem Grunde, das Zeichen, unter dem im ganzen Land deutsches Volk sich sammelt.

Der Vorsitzende des Hauptvorstandes, der ehemalige Senator August Ulla, riefte zu Beginn der Versammlung Begrüßungsworte an die Versammlten. Im Anschluß daran erstattete er den Bericht des Hauptvorstandes.

Zu Beginn seines Berichtes wies der Redner darauf hin, daß die Tagung sich von den Tagungen der früheren Jahre wesentlich unterscheide. Zum ersten Male sei die Jugend da, und zwar die verantwortungsbewußte und arbeitsfreudige Jugend. Viele, die heute in den Reihen der JDP standen und über die Unfähigkeit des Volksverbandes schimpften, seien selbst früher Mitglieder des Volksverbandes gewesen. Sie hätten jedoch nie wirklich arbeiten wollen.

Dann ging der Redner auf die Tätigkeit der JDP ein.

Sie habe zuerst versucht, in ihren Versammlungen den Volksverband lächerlich zu

machen. Als das nichts half, sei der Verband beschimpft und verleumdet worden, besonders deswegen, weil der Verband in Kundgebungen, Schulungskursen, Feiern und durch Organisierung der Not hilfe sein Arbeitsgebiet auf alle Teile des völkischen Lebens ausgedehnt habe.

Der Verband habe aber im vergangenen Jahr durch Wühlarbeit, die von den Margisten und dem pseudodeutschen Kultur- und Wirtschaftsbund geführt worden sei, und durch den großen Feldzug der JDP nichts eingeholt. Er habe bedeutend an Einfluß gewonnen. 24 Ortsgruppen entstanden neu und die Mitgliederzahl in den alten Ortsgruppen sei überall gestiegen.

328 Ortsgruppen zählt heute der Verband.

Die Mitgliederzahl sei schwer anzugeben, da die Berichte der Ortsgruppen im Augenblick noch nicht eingetroffen seien. Die Zahl sei jedoch nicht so wichtig, es komme auf ganze Menschen an. Wichtig sei, daß die Besten des Volkes in den Reihen des Verbandes stünden.

Der Wille unseres Volkes zur Einigkeit und zum Frieden werde sich durchsetzen.

Dann nahm der Redner Stellung zu den Ereignissen im Staat. Er betonte dabei, daß die Lösung des Volksverbandes sei:

Staatstreu und Volkstreu.

Da trotz aller Bemühungen kein deutscher Abgeordneter für Mittelpolen gewählt worden sei, bestehne jetzt nur noch eine Möglichkeit, durch die Organisationen die gemeinsamen Nöte und Sorgen den maßgebenden Stellen vorzutragen und zu den Ereignissen im Staat Stellung zu nehmen. Deshalb sei der deutsche Volksverband nötiger denn je.

Auf den Bericht des Prüfungsausschusses folgten die Wahlen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende August Ulla gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Ludwig Wolff vorgeschlagen und gewählt. Außer ihm wurden noch zwei Vertreter der jungen Mannschaft in den Hauptvorstand berufen.

Das Organisationsstatut wurde geändert und im Anschluß daran zwei Männer zu Ehrenmitgliedern ernannt, die sich um Volksstum und Organisation verdient gemacht haben: Julian Will und Johann Krause. Einge Ortsgruppenvertreter erstatteten Be-

richte über die Arbeit ihrer Gruppen, die überall im Aufschwung ist.

Dann spricht Ludwig Wolff über die Aufgaben der Jugend.

Er betonte eingangs, daß aus der Organisation des deutschen Volksverbandes eine Bewegung geworden sei. Er schilderte den Weg der deutschen Jugend in Mittelpolen, die in kleinen Gruppen zusammengeschlossen, schon lange geschult und erzogen war zur Kameradschaft unter einander.

Ludwig Wolff sprach von dem Ursprung des Nationalsozialismus und bekannte:

Wir sind Mitglieder des deutschen Volkes und Bannenträger der deutschen Bewegung des Nationalsozialismus.

Es ist gleich, welchen Beruf wir haben: Wir haben unseren Dienst immer als Glieder unseres Volkes zu tun.

Dieser Grundsatz sei auch im Führertum verankert. Unter den Tüchtigsten habe der Tüchtigste voran zu stehen, und zum Führer gehöre, daß er als erster den Weg gehe.

Wir wissen, daß der Nationalsozialismus die deutsche Lebensart ist und deswegen beklagen wir uns zu ihm, auch wenn Staatsgrenzen uns vom deutschen Muttervolk trennen.

Ludwig Wolff betonte, daß gerade in Mittelpolen die Kirche die gegebene Hüterin des Volkstums wäre:

Deshalb gehe der Kampf um eine deutsche Kirche.

Weiterhin sprach er über Fragen der Organisation und stellte fest, daß es gelungen sei, die Bewegung in geordnete Formen zu bringen. Die große Jugendtagung Anfang November (wir hatten sehr darüber berichtet — die Redaktion) sollte ein Aufruf sein mit der Feststellung, was wir an Kräften besitzen. Aus dieser Jugendtagung wurde eine Kundgebung unseres Lebenswils und unseres Glaubens an die Zukunft.

Wir bekennen uns zu dem Ziel, daß alle Deutschen in allen Gebieten zusammenstehen müssen.

Wir wollen uns nicht damit begnügen, zu behalten, was wir haben, sondern wir müssen das wiedererringen, was uns verloren gegangen ist.

Es ist unsere Aufgabe, so sagt Ludwig Wolff, alle Deutschen auszurichten im Sinne unserer deutschen Weltanschauung. Wir müssen klar erkennen: Wir leben unser Leben als Deutsche, oder wir leben überhaupt nicht.

Wir werden von unserer deutschen Art nicht lassen, in Gehorsam zum Staat zu stehen und seine Gesetze weiter zu erfüllen, wie wir sie bisher treu erfüllt haben.

Deutsche Volksgenossen, seid euch bewußt, daß es nicht nur Aufgabe der Jugend, sondern Aufgabe aller ist, werbend durch das Land zu gehen und nicht zu ruhen, bis der letzte Deutsche Mitglied der Organisation ist. Allen Anstrengungen und Schwierigkeiten zum Trotz sind wir entschlossen, unseren Weg konsequent bis zum Ende zu gehen.

Die Nachmittagssitzung wurde vom Vorsitzenden Ulla eröffnet. Mit Bedauern stellte er fest, daß der Führer der Deutschen Vereinigung Dr. Kohnert zu der Tagung nicht habe erscheinen können. Dann sprach Senator Hasbach

über die Belange der deutschen Volksgruppe in Polen. Es sei notwendig, daß die Synthese gefunden werde zwischen dem Geist des Nationalsozialismus und den Pflichten des Staatsbürgers.

Im Anschluß daran ergriff nochmals August Ulla das Wort zu einem

ragebericht.

Durch die neue Wahlordnung sei die deutsche Bevölkerung aus dem Sejm ausgeschlossen. Im Zusammenhang damit betonte der Redner:

Wir wollen nicht Bürger zweiter Klasse sein, die nur Pflichten haben, sondern wir fordern auch die gleichen Rechte.

Ferner fordern wir, daß von Seiten der staatlichen Organe nicht in unser völkisches Inner

leben eingegriffen werde. Wir fordern, daß unsere deutschen Lehrer vom Terror des sogenannten deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes befreit werden.

Der Redner ging noch auf die wirtschaftliche Frage und die Frage der Arbeitslosigkeit ein.

Besonders aber sei es das deutsche Schulwesen, das uns mit allergrößter Sorge erfüllt.

Von den 50 000 schulpflichtigen deutschen Kindern in Mittelpolen besuchen nur 1058 Kinder eine deutsche Schule. 4081 Kinder besuchen gemischtsprachige Schulen. 19 000 besuchen polnische Schulen und haben nur zwei bis vier Wochenstunden deutschen Unterricht. 16 929 Kinder sind ohne jeden deutschen Unterricht. Gegen 6500 evangelische Kinder erhalten keinen Religionsunterricht.

Hier ist Selbsthilfe nötig. Was die Schule verläßt, muß das Elternhaus nachholen.

Dann ging der Redner auf die Kirchenfrage ein und sagte: Wir verlangen, daß die Kirchenfrage im Einvernehmen mit den Vertretern der Kirche gelöst werde.

Alarmzustand in Spanien

Gepannte Lage nach dem Wahlausgang — Schiekhore in Madrid

Madrid, 17. Februar. Die in den ersten Morgenstunden des Montag aus den spanischen Provinzen vorliegenden Wahlergebnisse lassen auf einen klaren Erfolg der Linksparteien

schließen. Man rechnet damit, daß diese mit etwa 200 Abgeordneten ins neue Parlament einziehen werden und daß das Kräfteverhältnis zwischen den Linken und den übrigen Parteien (Rechte einschließlich Zentrum) nur gering zugunsten der Rechtsgenossen liegen wird.

Die größten Erfolge haben die Linken in Katalonien errungen, wo allein in Barcelona die Linkspartei etwa 100 000 Stimmen mehr erzielte als die Rechte. Es verlautet, daß der Führer der katalanischen Rechtspartei bereits über die Grenze nach Frankreich geflüchtet ist. In Madrid kam es in der Nacht zum Montag zu Siegesfeierlichkeiten der Linkspartei. Die Kundgebungen wurden von der Polizei aufgelöst.

Madrid, 17. Februar. Der Ministerrat hat im Mittag beschlossen,

über ganz Spanien den Alarmzustand zu verhängen. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in denjenigen Provinzen zu erklären, wo diese Maßnahme notwendig erscheint. Die Familie des Staatspräsidenten hat ihre Privatwohnung verlassen und

Das gegenwärtige Konistorium hat nicht das Vertrauen des Kirchenrates. Wir fordern die Wahl einer neuen Synode, die dann im Einvernehmen mit der Regierung die Kirchenfrage lösen soll.

Das sind die wichtigsten Fragen und Aufgaben, die dem deutschen Volksverband in diesem Jahr gestellt sind.

Nach weiteren Ansprüchen des Gebietsführers für Mittelpolen Ludwig Wolff und zweier Gauleiter, die besonders auf die inneren Auseinandersetzungen im Deutschen eingingen, nahm die Versammlung eine Entschließung an, die in drei Punkten — zur allgemeinen politischen Lage, zur wirtschaftlichen Lage und für die kulturelle Arbeit — Forderungen und Grundsätze aufstellt. Die Entschließung endet:

Es ist die völkische Pflicht aller Deutschen, sich in die Volksdeutsche Front, deren politischer Willensträger der Deutsche Volksverband ist, zu stellen unter dem Leitsatz:

Arbeiter, Bauer, Bürger — ein Volk!

Ein Sprechchorspiel schloß diese Bekennnisstunde und zugleich die 12. Vertretertagung des Deutschen Volksverbandes in Polen.

Der Kriegszustand über Huesca und Cadiz verhängt

Madrid, 17. Februar. Der spanische Ministerpräsident hat über die Städte Huesca und Cadiz, sowie über einige weitere Orte den Kriegszustand verhängt, da alarmierende Nachrichten aus mehreren Provinzen in Madrid einliefen.

Edens Antwort auf die italienische Protestnote

London, 17. Februar. Die britische Regierung hat, wie heute erst bekanntgegeben wird, Ende voriger Woche eine Mitteilung nach Rom gesandt, in der der Empfang der italienischen Note vom 24. Januar bestätigt wird.

Auf die Frage, ob Italien die Verhängung einer Dösperrre als eine militärische Sühnemaßnahme ansehen werde, auf die es mit militärischen Mitteln antworten würde, erklärte Eden, daß keine derartige Mitteilungen eingegangen seien.

Eden im Kreuzfeuer der Fragen

Das Thema: Der ostafrikanische Krieg

London, 17. Februar. Im Unterhaus wurden an den Außenminister verschiedene Fragen über den

Stand der Dösperrre und die Stellung der Vereinigten Staaten hierzu

gerichtet. Eden antwortete, daß er den Bericht des Sachverständigenausschusses erhalten habe. Die Regierung habe die Absicht, den Bericht als Weißbuch zu veröffentlichen, er werde am Dienstag den Abgeordneten zur Verfügung stehen. Der Zeitpunkt für den Zusammentreffen des Achtzehnerausschusses sei bis jetzt noch nicht festgestellt. Die Frage eines Herantretens an die Regierung der Vereinigten Staaten ginge die Mitglieder des Völkerbundes in ihrer Gesamtheit an. Es wäre daher unzweckmäßig für die britische Regierung, allein in dieser Frage vorzugehen.

Der Minister wurde weiter zu den Berichten in der italienischen Presse befragt, die behaupteten, daß der Oberst Holt, ein englischer Offizier, die militärischen Operationen der Abessinier leite. Ob die britische Regierung nicht bedachtige, hiergegen zu protestieren. Eden erwiderte, daß die britische Regierung am 18. Februar durch ihren Botschafter in Rom gegen die italienischen Beschuldigungen Einspruch erhoben habe. Alle gegen Holt erhobenen Behauptungen entbehren der Begründung. Ihre Veröffentlichung habe einen bedauerlichen Eindruck in England gemacht. Die italienische Antwort lasse hoffen, daß diese Falschmeldungen nicht weiter erscheinen würden.

Der Abgeordnete Dalton stellte hierauf die Frage, ob die britische Regierung in Erfüllung ihrer Vertragsverpflichtungen aus Art. 16 der Völkerbundsauftrag zur Ablösung des Krieges in Ostafrika den anderen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vorschlagen werde, daß es allen italienischen Schiffen untersagt werden solle, Häfen von Völkerbundstaaten anzulaufen, sowie, daß es allen Schiffen von Völkerbundstaaten verboten wird, italienische Häfen anzulaufen.

Eden erwiderte, daß die Frage dem Koordinationsausschuß des Völkerbundes zur Entscheidung vorgelegt werden müsse. Falls sie aufgeworfen werde, werde die britische Regierung sie sorgfältig nach allen Seiten hin prüfen. Dalton fragte hierauf weiter, ob nicht Eden selbst einen derartigen Vorschlag im Oktober gemacht habe.

Englische Ausrüstungsberatung noch nicht abgeschlossen

London, 17. Februar. Die englische Kabinetsitzung am Montag vormittag dauerte 1½ Stunden und führte dem Berichterstatter nach zu einem wesentlichen Fortschritt in der Beratung des englischen Ausrüstungsplanes. Man rechnet jedoch damit, daß noch zwei bis drei weitere Sitzungen erforderlich sein werden, um die Beratungen abzuschließen.

Die englische Anleihe für Frankreich sichergestellt

Paris, 17. Februar. Montag nachmittag sind die englisch-französischen Besprechungen über eine Anleihe in Höhe von 40 Millionen Pfund Sterling zu einem Tissus von 3 v. H. und mit einer Laufzeit von 9 Monaten zum Abschluß gelangt.

Große Luftübungen über London und der Themsemündung

London, 18. Februar. Die englische Luftflotte veranstaltet in diesem Winter zum ersten Male große Luftübungen im Gebiete von London und der Themsemündung. Die Übungen beginnen am Dienstag nachmittag und dauern 24 Stunden lang. Rund 150 Flugzeuge, leichte und

schwere Bomber sowie Kampfflugzeuge sind daran beteiligt. Die Übungen haben den Zweck, die Wirkung großer Kampfflugzeuge im Winter festzustellen.

Kundgebungen gegen die Juden in London

London, 17. Februar. Der Arbeiterabgeordnete Thurtle hat, wie die Blätter melden, dem Innenminister eine Petition von 1000 jüdischen Händlern des Londoner Stadtteils Shoreditch überreicht, die sich über die Haltung eines Teiles der Bevölkerung beklagen. Thurtle teilte mit, mehrere Händler hätten ihm geschrieben, daß bei ihnen die Fenster zerstochen worden seien. In der Petition heißt es unter anderem, daß Männer in den Straßen marodieren und Rufe ausspielen, wie z. B.: „Fort mit den Juden! Warum lauft ihr eure Ware bei den stinkenden Juden? Die Juden haben eure Arbeit weggenommen, die Juden haben euch lange genug beraubt.“

Thurtle selbst habe einen Brief mit der Aufschrift „An den verjudeten Arier“ erhalten, in dem es heißt, daß die faschistische Ortsgruppe die Juden zerstören werde.

Die Abessinier auf der Flucht

Von italienischen Flugzeugen arg bedrängt

Rom, 17. Februar. Über die Kriegslage an der Eritreafront verbreitet das italienische Propagandaministerium am Montag abend folgende amtliche Mitteilung Nr. 128:

„Die Kette des Heeres von Ras Mulugeta ziehen sich in Richtung auf Kenia und den Ambo Aradum zurück. Sie werden dauernd von unseren zum Massenangriff eingesetzten Flugzeugen mit Bomben belegt. Der Feind erleidet schwere Verluste, ohne auch nur den Verdacht zu machen, sich in kleinere Gruppen aufzulösen.“

Bei dem laufenden Befechten des Ambo Aradum sind gewaltige Mengen an Gewehren, Seitengewehren, leichten und schweren Maschinengewehren, Munition, Material alter Art, Zelten, Zugtiern, Lebensmitteln, sowie sechs Geschütze gefunden worden, die von dem fliehenden Feind ausgegeben worden sind.“

Abessinische Berichte von den Fronten

Addis Abeba, 17. Februar. Nach abessinischen Berichten steigt sich die italienische Fliegertätigkeit an der Nordfront von Tag zu Tag mehr. Am Sonnabend seien wiederum zahlreiche Ortschaften mit Bomben belegt worden. Weiter wird gemeldet, daß es abessinischen Truppen gelungen sei, ein Flugzeug abzuschüßen.

„Bon der sechstägigen Besetzung seien fünf tot aufgefunden worden.“

Einen MG-Schützen habe man mit schweren Verletzungen bergen können. Es handle sich

um ein Flugzeug, das mit sechs Maschinenbewehren ausgestattet war. Bomben habe man nicht mehr an Bord gefunden.

In einem Bericht Ambo Aradum sind gewaltige Mengen an Gewehren, Seitengewehren, leichten und schweren Maschinengewehren, Munition, Material alter Art, Zelten, Zugtiern, Lebensmitteln, sowie sechs Geschütze gefunden worden, die von dem fliehenden Feind ausgegeben worden sind.“

Seit Ausbruch der Feindseligkeiten an der Südfront sind 10 000 Angehörige der Eingeborenenarmee übergetreten.

Die Truppen des Generals Massai haben, einer weiteren abessinischen Meldung zufolge, die italienischen Vorposten wiederum erfolgreich angegriffen und ihre Säuberungsaktion auf dem Fasan-Fluß fortgesetzt.

Schlachtenbummler bei Matalle

Rom, 17. Februar. Nach Meldungen aus Matalle hat man in einer Höhle auf dem Ambo Aradum zwei Europäer versteckt aufgefunden. Es soll sich um einen Arzt und einen Journalisten handeln, die sich, wie es heißt, als Polen ausgeben. Sie werden nach Italien gebracht werden.

16 Jahre NSDAP

Parteigründungsfeier in München

München, 17. Februar. Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt:

Am 24. Februar wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungstag begießen. Wie in jedem Jahr, so wird auch heuer der Parteigründungstag im historisch denkwürdigen Hofbräuhaus-Saal abgehalten werden; infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelfundgebung im Circus Krone stattfinden. Zu beiden Feiern werden sich die ältesten Kämpfer der Bewegung versammeln.

König Boris in Belgrad

Ein überraschender Besuch

Budapest, 17. Februar. Auf der Rückreise von den Londoner Trauerfeierlichkeiten und den Pariser Besprechungen über eine Neuregelung Mitteleuropas traf der bulgarische König Boris heute vormittag um 10 Uhr in der jugoslawischen Hauptstadt ein.

König Boris hatte seine Reiselinie über Deutschland genommen und hatte sich zu kurzem Besuch seiner Schwestern in Württemberg und seines Vaters König Ferdinand I. in Coburg aufzuhalten. Der Besuch König Boris' in Belgrad, auf den die Öffentlichkeit nicht vorbereitet war, wird als Überraschung gebucht, um so mehr, als behauptet wird, König Boris geplante einige Tage in Jugoslawien zu verweilen.

Zum Empfang König Boris' hatten sich am Bahnhof die Königin-Mutter Maria, Prinzregent Paul, Ministerpräsident Stojadinowitsch, Kriegsminister Schiwlowitsch und eine Reihe Mitglieder der Regierung eingefunden. Fast unmittelbar nach der Ankunft des Königs Boris fuhr er im Auto mit der Königin-Mutter nach Oplenatz, um einen Kranz am Grabmal des unglücklichen Königs Alexander niederzulegen. Daraufhin begaben sich die königlichen Herrscher zu dem in der Nähe Belgrads gelegenen

Schloss Dedinje, wo Königin-Mutter Maria ihren Witwensitz aufgeschlagen hat.

Belgrad, 17. Februar. Der türkische Außenminister Küllihi Uras traf am Montag vormittag auf der Rückreise nach Ankara in Belgrad ein, wo er von Ministerpräsident Stojadinowitsch erwartet wurde. Der Ministerpräsident begleitete den türkischen Außenminister im Zuge bis zur Station Vladimovatz, um mit ihm die zwischenstaatliche Lage zu besprechen.

Aufstand in Paraguay

Buenos Aires, 18. Februar. Am Montag abend waren über Montevideo Meldungen nach Buenos Aires gelangt, nach denen in Paraguay ein Aufstand ausgebrochen sein sollte. Diese Meldungen waren zunächst nicht nachprüfbar, da alle Verbindungen nach Asuncion gestört waren. Auch die Paraguayanische Gesandtschaft in Buenos Aires war ohne Verbindung.

Gegen Mitternacht bestätigten Meldungen aus den paraguayischen Städten Villarrica und Encarnacion, die über die argentinische Grenzstadt Posadas eintrafen, daß in Asuncion ein Aufstand ausgebrochen ist. Nach diesen Berichten ist die Lage in der paraguayischen Hauptstadt sehr ernst.

Die Straßen sind Schauplatz schwerer Schießereien.

Die Führer des Aufstandes, der auf Unzufriedenheit unter den Offizieren des Heeres zurückgeführt wird, sollen angeblich der Oberst Smith und Recalde sein, die sich im Chaco-Krieg ausgezeichnet haben. Die Telefon- und Telegraphenleitungen rund um die Hauptstadt sollen zerstört worden sein.

Auf Grund dieser Meldungen hat das argentinische Fluggeschwader Befehl erhalten, flughausträts zu gehen und in der Nähe von Posadas zu antern.

Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Bösen

Öffentliche Feierstunde

„Student und Arbeiter“

Dienstag, 18. Februar, abends 8 Uhr im Leibniz-Haus, Große 25.

„Der Garant Europas“

Von Axel Schmidt.

Die Zeit, in der Europa die Welt bedeute und die andern Welt nur dessen Kolonien darstellten, ist dahin. Noch mehr. Von den vier Weltmächten liegen zwei, Amerika und Japan, außerhalb Europas, und die beiden andern, Russland und England, am östlichen und westlichen Ende des europäischen Kontinents. Nicht mit Unrecht wird gesagt, daß sich das Schwergewicht des Sowjetstaats nach Asien verlagert habe und man daher Sowjetrußland als eurasische Macht bezeichnen könnte. Nicht viel anders liegt es mit England. Auch bei England ist es unverkennbar, daß sich sein wirtschaftliches und politisches Zentrum immer mehr nach Singapore verschiebt und seine Beziehungen zu Europa nur durch Englands Hintertür erfolgen, während sich der Haupteingang nach dem Atlantischen Ozean öffnet.

Man braucht nur eine japanische oder amerikanische Zeitung aufzuschlagen, von der südamerikanischen ganz zu überweisen, um zu erkennen, wie gerings Interesse der Welt an europäischen Dingen ist. Etwas vom Völkerbund, etwas von Frankreich als dem Zentrum der Mode und der Vergnügungen, sonst aber herrscht Uninteressiertheit an den Verhältnissen Europas.

Um so wichtiger nehmen sich die Europäer untereinander. Während nach dem Kriege anfänglich Frankreich das große Wort führte und sich England zurückhielt, scheint sich in der letzten Zeit dieses Verhältnis umgedreht zu haben. England hat, wie es stets nach großen Kriegsanstrengungen zu tun pflegte, zuerst für Ordnung in seinen Finanzen gesorgt, bevor es aktiv in die Außenpolitik eingriff. Es ist bezeichnend, daß sich die Londoner City langsam mit dem Gedanken vertraut macht, es werde noch längere Zeit vergehen, bis es zu einer Stabilisierung der englischen Währung kommen dürfe. Aber — so fügt man dort hinzu — die Währungsfrage sei zu einer Frage zweiter Ordnung geworden, da es gelungen sei, die normalen Wirtschaftsexporte zu finanzieren, ohne inflatorische Preisbewegungen zu veranlassen. Wie stark wieder die englische Wirtschaft dasteht, zeigt die Mitteilung eines der führenden Bankmänner, Bedetts, daß die englische Zahlungsbilanz, nachdem sie bereits in den beiden vorhergegangenen Jahren einen Ausgleich erreicht hatte, im Jahre 1935 einen Überschuß von 20—30 Millionen Pfund Sterling gebracht habe, mit denen eine vorsichtige Wiederaufnahme der englischen Anleihepolitik betrieben werden könnte.

Es liege Bogestraußpolitik treiben, wollte man erkennen, daß seit dem Amtsantritt Edens eine Aenderung in der englischen Politik eingetreten ist. Simons und Hoares politische Leitung gipfelte in dem Flottenabkommen mit Deutschland. Damals wurde dies gerade von der englischen Presse als Beginn einer Neuorientierung der englischen Politik angesehen. Seitdem Eden die Zügel ergriffen hat, scheint der alte Pariser Kurs wieder aufgenommen worden zu sein, was durch die Übernahme der französischen Außenpolitik durch Galland sehr erleichtert ist, da dieser Staatsmann stets anglophil orientiert war.

Englands Außenpolitik ist, wie die englische Abessinienpolitik zeigt, ganz auf den Völkerbund eingestellt. Freilich waren die beiden bisherigen englischen Außenminister davon durchdrungen, daß die Existenz des Völkerbunds nur gestichert wäre, wenn er sich auf zwei Grundsätze stütze: auf den Gedanken der allgemeinen Abrüstung — daher das Interesse Englands an dem Flottenabkommen — und auf den Gedanken der Revision der Zustände, die sich als friedensfördernd erwiesen hätten. Diesen zweiten Grundsatz hatte besonders Minister Hoare in seinen Reden unterstrichen. Der neue Herr in Downingstreet scheint diesem Punkte weniger Bedeutung beizumessen. In seiner ersten Rede tauchte dieser nur in abgeschwächter Form wieder auf, so daß man ihn leicht übersehen konnte. Ebenso ist die Abrüstungsfrage inzwischen in den Hintergrund getreten. Die englische Politik läuft vielmehr mit vollen Segeln einer gewaltigen Aufrüstung zu. Um bezeichnendsten für die Einstellung Edens zur Revisionspolitik war seine Bemerkung, daß man noch sehr lange warten müsse, bis diese Frage für eine Entscheidung reif sei.

Nun wird in der europäischen Presse, auch in der englischen, immer wieder behauptet, Deutschlands Aufrüstung gelte nicht nur seiner eigenen Sicherheit wegen, sondern um später seinen Revisionswünschen mehr Nachdruck verleihen zu können. Um gegen einen solchen vermeintlichen deutschen Druck gewappnet zu sein, wird sogar von französischen und englischen politischen Kreisen die Annäherung an Russland betrieben.

Diese Befürchtungen Frankreichs und Englands sind gänzlich unberechtigt. Schon

in seiner Rede vom 21. Mai 1935 hat Adolf Hitler ausdrücklich erklärt, daß Deutschland nur diejenigen Artikel des Versailler Vertrages nicht anerkenne, die Deutschland die Gleichberechtigung verliegen; im übrigen versichert Adolf Hitler auf das feierliche, daß Deutschland „die sonstigen, das Zusammenleben der Nationen betreffenden Artikel einschließlich der territorialen Bestimmungen unbedingt respektieren und die im Wandel der Zeiten unvermeidliche Revision nur auf dem Wege einer friedlichen Verständigung“ durchführen werde. Das bedeutet für jeden, der nicht voreingenommen ist, daß die Zahl der von Deutschland nicht anerkannten Bestimmungen nur gering ist, nachdem der Abschnitt V (militärische Bestimmungen) gefasst ist. Es handelt sich dabei nur um die folgenden Punkte: die Internationalisierung der Flüsse, die entmilitarisierte Zone, die Adolf Hitler als „unerhörte schweren Beitrag Deutschlands zur Verhinderung“ bezeichnete, die Enteignung der Kolonien und die Verknüpfung des Völkerbundes mit dem Versailler Vertrag.

Nicht die Welt hat das Recht, mißtrauisch gegenüber Deutschland zu sein, sondern umgekehrt Deutschland gegenüber der Welt, wenn es von Versuchen hört, Sowjetrußland als „Italien-Ersatz“ für eine Garantie im Donauraum heranzuziehen. Oder wenn sich die sowjetrussische Militärmacht in der Tschechoslowakei häuslich einrichtet, indem sie dort militärische Flugplätze ausbaut, um damit ihre Angriffsbasis mitten nach Mitteleuropa zu verlegen.



macht die Zähne blendend weiß

Je mehr die französische Politik darauf ausgeht, ihr Bündnisystem auszubauen, um so mehr wird dies zu einer Belastung der Völkerbundpolitik, wie sie England betreiben will. Denn es kann hier auf die Dauer nur ein Entweder—Oder geben. Entweder Bündnispolitik oder Völkerbundpolitik. Sollte es England also wirklich, wie seine Deffentlichkeit so oft betont, an einer Teilnahme Deutschlands an der Genfer Institution liegen, so müßte die englische Politik an diesem Punkt den Hebel ansetzen. Von diesem Punkt, und zwar nur von diesem Punkt aus, kann die Problematik Europas aus den Angeln gehoben werden. An Stelle dessen aber werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Sowjetrußland als „Garant Europas“ in eine bevorzugte Lage zu bringen.

wissen wie wir! — Wir sind im übrigen fest davon überzeugt, daß die weitere Untersuchung die Nichtbeteiligung einiger der Verhafteten an der liquidierten Geheimorganisation ergeben wird.

Es ist perfide, wenn im Zusammenhang mit der Aushebung der sogenannten „NSDAB“ schwere Verdächtigungen gegen den größten Teil des hiesigen Deutschums ausgesprochen werden, und wenn man es so darstellt, als ob die legalen Organisationen die Bildung von Geheimbünden begünstigt hätten, um dort eine Tätigkeit ausüben zu können, die ihnen sonst unmöglich gewesen wäre.

Diese Behauptung läßt sich Gott sei Dank als völlig falsch beweisen!

Es wird den Behörden leicht sein, festzustellen, daß die völkischen Parteien und Bünde vor Geheimorganisationen dringend gewarnt haben, und zwar in aller Offentlichkeit!

Das Deutschtum Polnisch-Oberschlesiens steht also ganz gewiß nicht zu einem politisch sinnlosen Gebilde, wie es die sog. „NSDAB“ gewesen ist. Es bedauert die Volksgenossen, die da glaubten, in einem „Geheimbund“ den Interessen unseres Deutschtums dienen zu können und die ihr Drittmits ins Gefängnis geführt hat. Es ist der festen Überzeugung, daß die Untersuchung ergeben wird:

Hier lag keine Staatsfeindlichkeit, kein Wille zum gewaltsamen Umsturz vor, sondern nur Unbesonnenheit, ein wenig Romantik und ein Hang, die Formen der imposanten und mächtigen Bewegung des deutschen Muttervolkes zu kopieren. Wie wenig aber die NSDAB selbst solche Nachahmungen gutheist, das geht ganz ausdrücklich aus der wiederholten Feststellung führender Männer in ihren Reihen hervor, daß der Nationalsozialismus die Bewegung des im Reich geistigen deutschen Volkes sei, — nicht aber ein „Exportartikel“!

Dreiunddreißig Deutsche verhaftet

Die Liquidierung der deutschen „Geheimorganisation“

Zu der Verhaftung einer Reihe von Angehörigen der deutschen Minderheit, die am Freitag in verschiedenen Ortschaften Oberschlesiens erfolgt ist, erfährt die „Kattowitzer Zeitung“, daß bis Sonnabend nachmittag 33 Deutsche festgenommen worden sind. Die Nachricht von den Verhaftungen hatte sich bereits Sonnabend vormittag in Kattowitz herumgesprochen, jedoch hatte die Zensurbehörde die Veröffentlichung jeder Mitteilung darüber untersagt.

In polnischen Pressestimmen kommt die Freude darüber zum Ausdruck, daß es endlich gelungen sei, die Staatsfeindlichkeit eines großen Teiles der Deutschen Oberschlesiens nachzuwerfen. Dieser Triumph ist verfrüht! Die überwältigende Mehrheit der polnisch eingestellten Deutschen rügt entschieden von geheimen Verbindungen aller Art ab, weil sie sich allzu sehr ihres guten Rechtes bewußt ist, ihre Interessen in aller Deffentlichkeit erlämpfen zu können.

Heute steht überdies auch erst fest, daß etwa dreißig Deutsche ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert sind.

Es ist also verfrüht, schon ihre Schuld in ein Land hineinzuspielen, das bekanntlich nichts so sehr braucht wie Ruhe. Daz ein Geheimbund unter der Bezeichnung „NSDAB“

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 18. Februar, 8 Uhr: Deffentliche Feierstunde: Studenten und Arbeiter.
- D.-G. Posen: 20. Februar, 8 Uhr: Singabend (im Deutschen Haus).
- D.-G. Posen: 21. Februar, 8 Uhr: Mädelskreis (in der Bücherei).
- D.-G. Ritschenwalde: 19. Februar, 7 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Königsberg: 19. Februar, 7½ Uhr: Volksfest im Jävillafest.
- D.-G. Bentschen: 20. Februar, 4 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Orlowo: 20. Februar: Mitgli. Verl.
- D.-G. Hellesee: 20. Februar, 7 Uhr: Mitgli. Versammlung bei Kasprzak.
- D.-G. Kleinen: 21. Februar, 2 Uhr: Mitgli. Verl. in Gute Hoffnung bei Bananässti.
- D.-G. Eichdörf: 21. Februar, 7 Uhr: Mitgli. Versammlung bei Schönbrunn.
- D.-G. Pinne: 22. Februar, 6 Uhr: Mitgli. Verl. mit Tanz.
- Kameradschaft Bielewo: 22. Februar, 7 Uhr: Heimatfest in Bielewo bei Pluszczynski.
- D.-G. Lannheim: 22. Februar, ½7 Uhr: Kam.-Abend bei Winter.
- D.-G. Samter: 22. Februar: Vortragsabend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Czempi: 22. Februar, 8 Uhr: Winterfest im Hotel Polst.
- D.-G. Ritschenwalde: 23. Februar, 4 Uhr: Not hilfe-Kundgebung.
- D.-G. Eger und Kempen: 23. Februar, 2 Uhr: Mitgli. Verl. in Tabor-Wielki.
- D.-G. Trembalischau: 23. Februar, 5 Uhr: Mitgli. Versammlung bei Europa.
- D.-G. Koblin: 23. Februar, 4 Uhr: Not hilfe-Kundgebung bei Taubner.
- D.-G. Mangnitz: 23. Februar, 4 Uhr: Heimat-Abend bei Nawroth.
- D.-G. Sonopt: 24. Februar, 6 Uhr: Vortrags-Abend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Neisen: 24. Februar, ½7 Uhr: Mitgli. Versammlung in Neisen bei Domitell.
- D.-G. Schleben: 24. Februar, 7 Uhr: Kam.-Ab.

Der deutsche Besitz wieder am stärksten herangezogen

Über 8000 ha deutsches Bodens werden parzelliert

Die Namensliste des Parzellierungsplans erinnert an die schlimmste Zeit der Enteignung deutschen Grund und Bodens. Von 32 800 Hektar Großgrundbesitz, die der Zwangsverteilung verfallen sollen, entfällt auf die beiden Wojewodschaften Posen und Pommern zusammen fast die Hälfte, und zwar auf Posen 8200 Hektar, auf Pommern 7700 Hektar. In diesen beiden Gebieten wird der deutsche Großgrundbesitz bei der Parzellierung weit stärker herangezogen, als einem Umsfang im Verhältnis zum polnischen Großgrundbesitz entsprechen würde. Von den 7700 Hektar in Pommern für die Aufteilung vorgesehenen Hektar entfallen auf den deutschen Besitz 4970 Hektar, also fast 70 Prozent. In Posen sollen von insgesamt 8200 Hektar, die zwangsweise parzelliert werden, 3300 Hektar dem deutschen Grundbesitz genommen werden, darunter alteingesessene Familien wie den Wizlebens und Jouannes. Gleichzeitig wird in Posen, wo der Latifundienbesitz der polnischen Magnaten riesige Ausmaße hat, nicht ein einziger Hektar Land zwangsweise aufgeteilt. Viest man die Namen der polnischen Adeligen, die Land zur Zwangsparzellierung abgeben sollen, so findet man unter ihnen wohl hier und da die Namen einiger Hochadmiräle, wie Alfred Potocki, die mehr als genug Land haben. Von den bekannten hochadligen Vertraulensleuten des Regierungslagers aber, die im Sejm und Senat tun, als ob ihnen ständig das größte Unrecht zugesetzt würde, findet sich kein einziger auf der Namensliste.

Für das Jahr 1937 sind Zwangsparzellierungen von insgesamt 120 000 Hektar Land vorgesehen, und auch im kommenden Jahre sollen wieder die Wojewodschaften Posen und Pommern viel stärker herangezogen werden als im laufenden Jahre. Die Zwangsparzellierungen sollen von 18 000 Hektar auf 32 000 Hektar Land, also auf fast das Doppelte, gesteigert werden. Gleichzeitig sollen in den Wojewodschaften Wilna und Nowogródek mit ihren Latifundien nur 14 000 Hektar aufgeteilt werden. Doch steht zu befürchten, daß die Verstärkung der Zwangsparzellierungen in Posen und Pommern, die für das kommende Jahr geplant ist, gleichfalls in erster Linie auf Kosten des deutschen Großgrundbesitzes geschehen sollen.

Alein durch die Agrarreform wurden von deren Beginn an bis zur Liste 1935 vom deutschen Besitz 59 999 Hektar und vom polnischen Besitz nur 25 186 Hektar erfaßt. Dazu kommt die vorliegende Namensliste für 1936 mit 8444 Hektar für den deutschen und 7450 Hektar für den polnischen Besitz. Das bedeutet insgesamt einen Verlust von 68 443 Hektar bei der deutschen Minderheit und von nur 32 636 Hektar bei der polnischen Mehrheit.

Der Unterschied wird noch größer, wenn man bedenkt, daß auf deutscher Seite zu den Enteignungen durch die Agrarreform noch die Massen-Enteignungen durch Liquidation, Annulation und andere Formen der Entfernung unerwünschter Eigentümer gekommen sind. Unter den verkleinerten deutschen Gütern befinden sich außerdem ausgesprochene Musterwirtschaften, die auch jeder Sachverständige Pole dieses Landes als solche kennt. Das Steuereinkommen des Staates wird geringer, die Steuerlast auf den wenigen, kaum noch tragfähigen Schülern in Städten und Land wird größer.

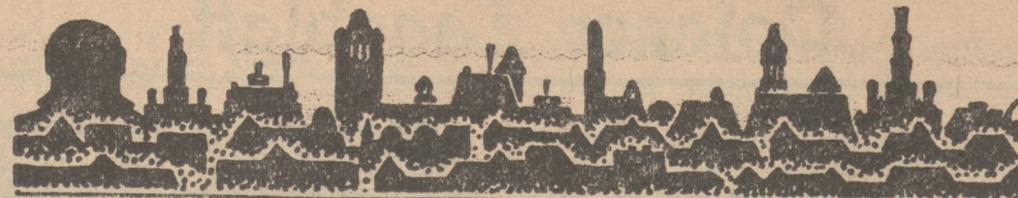
Verheerender Schneesturm in der Türkei

Die Türkei ist in der vergangenen Woche von einem verheerenden Unwetter heimgesucht worden. Nach Wiederherstellung der durch die Unwetterverheerungen zerstörten Verbindungen ist ein Überblick über die bei dem Schneesturm ums Leben gekommenen Menschen möglich geworden. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Schätzungen 102. 600 Stück. Vieh sind dem Unwetter ebenfalls zum Opfer gefallen. Die Handelsflotte hat einige Segler verloren.

Truppeneinsatz gegen die Wolfsplage

Moskau. Nach einer Meldung aus Archangelsk hat sich in dortigen Bezirken eine furchtbare Wolfsplage eingestellt. Die Befesten haben bisher mehr als 1000 Polarhirsche getötet, darunter mehrere Ritter. Die Befesten haben sich genötigt, zur Bekämpfung der Wölfe Militär einzusetzen. Zwei Kompanien von je 120 Mann aus Schneeschuhen sind ausgezogen, um die Besiedlung von der Wolfsplage zu befreien.

Aus Stadt



Mittwoch, den 19. Februar 1936

und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 18. Februar

Mittwoch: Sonnenausgang 7.02, Sonnenuntergang 17.12; Mondausgang 5.04, Monduntergang 12.57.

Wasserstand der Warthe am 18. Februar + 0,04 gegen - 0,08 Meter am Vorlage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 19. Februar: Temperaturen am Tage etwas über null Grad, nachts leichter Frost. Aufhören der nebligen Trübung, meist bedeckt, zeitweilig etwas aufklarend; keine oder nur geringe Niederschläge; südöstliche Winde.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: "Rose-Marie"
Donnerstag: "Rose-Marie"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr

Apollo: "Die letzten Tage von Pompeji"
Gong: "Masterade" (Deutsch)
Gwiazda: "Zwei Waisen" (Engl.)
Metropolis: "Die letzten Tage von Pompeji"
Saints: "Liebestanz"
Sonate: "Mein kleines Mädel" (Deutsch)
Teatr Wielki: "Leichtes Signal" (Engl.)
Wilsona: "Casanova"

Wenn Schlitten läufen...

Gegen Abend fiel am Sonntag in dichten Flocken Schnee. Wer in der Tafe in einem durch die dichten verschneiten Scheiben bedingten Tempo zum Karneval fuhr, der konnte mit dem Schlitten nach Hause fahren. Schlittenglocken läuteten durch die Nacht und durch die erwachende Stadt. Selbst den ganzen Tag über konnte man hier und dort Schlittendroschen sehen, die trotz der geringen Schneedecke und holprigen Fahrt Freunde fanden. Die Anziehungskraft der Schlitten liegt hauptsächlich in der Vorstellung der ruhig dahingleitenden Fahrt zwischen verschneiten Häusern und bezauberten Bäumen. Das lautlose, durch Holz und Eisen gesicherte Dahingleiten im Schlitten gibt uns eine billige, wenn auch freilich etwas mangelhafte Erfüllung des uralten Menschentraumes. Deshalb jauchzen die Kinder bei der Talsfahrt über die bescheidenen Rodelbahnen an der Theaterbrücke und schleppen unermüdlich die Rodel immer wieder zum Start; deshalb finden die Schlittendroschen immer wieder Fahrgäste, wenn auch statt des weißglänzenden Schnees grauslich graues, feuchtes Pulver auf dem Fahrdamm liegt, den schmutzig graue Schneehäufen.

Darmträgheit. Langjährige Krankenhaus erfahrungen lehrten, daß der Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

Wenn das Eis faul...

Von Oleg Berting-Kaval.

Der harte Daseinskampf und die gefahrvollen Erlebnisse von Fischern und Jägern im hohen Norden sind seit langem Gegenstand zahlreicher Schilderungen. Dagegen ist es in allgemeinen wohl völlig unbekannt, daß im Winter und tief bis in den Frühling hinein im nördlichen Teil der Ostsee fast täglich Abenteuer und Gefahren bestanden werden, die den artischen in vielem ähnlich sind. Hier führen die Postfahrer des estnischen Inseldienstes einen ständigen mühevollen und gefährlichen Kampf gegen das Treibeis. Sie müssen die wohlauf "artistische" Postarbeit leisten.

Schon auf dem Festlande ist der Winterpostdienst in Estland oft schwer genug. Postschlitten und Landbriesträger müssen sich in dem wenig bewohnten Lande auf einsamen und unwegsamen Pfaden durch zweiteilen tagelang dauernde Schneestürme durchkämpfen, und zuweilen schneien auch die Postautobusse auf den großen Straßen ein. Da nur wenige Schneeflüge vorhanden sind, bleibt den Postfahrern meist nichts übrig, als sich den Weg mit Unterstützung hilfsbereiter Landbewohner selbst freizuschaukeln. Unerträglich mühseliger aber ist der Inseldienst, durch den der Postverkehr zwischen dem Festland und den zahlreichen großen und kleinen Inseln aufrecht erhalten wird, die Estlands 1159 Kilometer lange Küste, zum Teil ziemlich weit ins Meer vorstoßend, umläufen.

In kalten Wintern, wenn das Meer sehr zugefroren ist, wird die Inselpost in Schlitten befördert, für die nur dasstellenweise zu zackigen Hügeln aufgetürmte Packis und plötzlichen Schneestürme Hindernisse bilden. Schlimm aber wird es in warmen und stürmischen Wintern, wenn Wind und Wellen das mürbe Eis zum Bersten bringen und treibende Eisfelder den Weg im offenen Meer oder in den engen Sanden und Durchfahrten verlegen, in denen dazu noch meist starke Strömungen herrschen. Infolgedessen ist auch gerade der Frühling für die Postfahrer die schwerste und gefürchtetste Zeit, um so mehr noch, als das Eis dann in der Sonnenwärme außerdem "faul" d. h. mürbe und brüchig wird, ohne daß man es der Eisdecke äußerlich ansehen kann. Das wahrschafte tückische Frühjahrseis bringt somit neue Gefahren, und dieser Zustand dauert gewöhnlich recht lange, zuweilen bis in den April hinein, denn dieser Teil der Ostsee heißt auch dann noch einer richtigen natürlichen "Eiskeller" dar, wenn fast in ganz Europa der Frühling schon in voller Blüte steht.

Die Pauschal-Umsatzsteuer für kleinere Unternehmen

Auf Grund der im "Dziennik Ustaw" Nr. 10 veröffentlichten Verordnung vom 10. d. Ms. wird in den Steuerjahren 1936 und 1937 die Gewerbesteuer vom Umsatz pauschal erhoben von Unternehmen, die nach Art. 23 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 Gewerbesteuer der 2. bis 4. Handelskategorie bzw. der 6. bis 8. Kategorie der gewerblichen Unternehmen liegen, sofern der Umsatz nach Einfüllung der Artifiz, die der pauschalisierten Gewerbesteuer unterliegen, jährlich 50 000 Złoty nicht überschreitet. Von den oben angeführten Unternehmen sind ausgenommen: Attengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften und andere Unternehmen, die zur öffentlichen Berichterstattung oder zur Einholung einer Bescheinigung ihrer Berichte verpflichtet sind, ferner Fleischverkaufunternehmen mit Fleischhauer-, Fleisch- und Wurstgeschäfte sowie Wurstfabriken, Wurstunternehmen, die laut Verordnung vom 13. April 1935 (Verlauf von Bier, Wein, Spirituosen, Essig, Essigölen und Hefe) eine pauschalierte Umsatzsteuer zahlen müssen; Unternehmen, die bis zum 29. Februar d. J. im zuständigen Finanzamt die schriftliche Erklärung abgeben, daß sie vom Anfang I. J. an Geschäftsbücher im Sinne des Handelsdecks oder vereinfachte Bücher führen.

Zur Errechnung der pauschalierten Umsatzsteuer werden die Unternehmen in eine der 26 Steuerklassen eingereicht, von denen die höchste eine jährliche Umsatzsteuer von 750 Złoty und die niedrigste eine jährliche Steuer von 20 Złoty.

vorsieht. Die Feststellung, zu welcher Gruppe die einzelnen Unternehmen gehören, treffen die Finanzämter. Das Finanzamt benachrichtigt die Unternehmen bis zum 31. März davon, in welche Kategorie sie aufgenommen worden sind. Der Zahler kann dann im Laufe von 14 Tagen nach dieser Benachrichtigung die Aufnahme seines Geschäfts in eine andere Steuerkategorie beantragen. Erfolgt seitens des Zahlers kein Einspruch, so wird die Benachrichtigung des Steueramts gleichzeitig aufgeführt. Sollte zwischen dem Zahler und dem Finanzamt keine Einigung über die Anwendung dieser oder jener Steuerklasse erzielt werden, so wird dem betreffenden Geschäft die ordentliche Umsatzsteuer veranlagt, ohne das Pauschalsteuersystem anzuwenden.

Die Steuer ist für 1936 und 1937 in vier gleichen Teilstreckungen jeweils bis zum 15. Juni, 15. September, 15. November und 15. Februar zu entrichten. Das Finanzamt kann in Ausnahmefällen mittellose Zahler von der Entrichtung der pauschalen Steuer befreien.

Gegen die Benachrichtigungen und Zahlungsaufforderungen kann im Laufe von 30 Tagen Berufung eingelegt werden, jedoch nur bezüglich der Heranziehung des betreffenden Geschäfts zur Zahlung der Pauschalsteuer entgegen den Bestimmungen der Verordnung. Bis zum 15. Juni kann der Zahler Beschwerde einreichen, wenn sein Geschäft nicht den Pauschalsteuer entrichten. Die Verordnung ist am Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

Reitturnier für die Arbeitslosen

Am Sonntag, d. 23. Februar, wird um 3 Uhr nachm. in der gedeckten Reithalle am früheren Großmarkt, Eingang von der Waly Waryszynska und Waly Jagiellonczyka, ein Reits- und Springturnier für Zivilpersonen und Offiziere veranstaltet, dessen Reitertag für die Arbeitslosen bestimmt ist. Eintrittskarten am Platze von 50 Groschen bis zu 2 Złoty. Büffet auf der Tribüne.

Konzert der Berliner Solisten-Vereinsfahrt

Kaum sind einige Wochen seit dem Konzert der Berliner Philharmoniker vergangen, und schon können wir unseren Lesern von dem bevorstehenden weiteren Berliner Konzerts Mitteilung machen.

Diesmal ist es ein Gemischter Chor von 26 stimmenmäßig und musikalisch durchgebildeten Sängern und Sängerinnen, das bei uns am Sonnabend, dem 29. Februar, im Großen Saale des Evangelischen Vereinshauses auftritt wird. Gründer und Dirigent dieses ausgezeichneten Chores ist Herr Waldo Favre. Der Beginn des Kartenvorverkaufs wird demnächst bekanntgegeben.

Jungcharabend

Am letzten Sonntag veranstaltete die Eng. Mädchens Jungchar der hiesigen evangelischen Stadtgemeinden im großen Saale des

Evangel. Vereinshauses einen Gemeindeabend. Zu Beginn der Feier zog die große Schar der Mädchen durch den Mittelgang des vollbesetzten Saales. Vorangetragen wurde der Wimpel, der im Festgottesdienst am Vormittag den Brauch übergeben worden war. Superintendent Dr. Höhde sprach die Begrüßungsrede. Die Kinder sangen ihr Jungcharlied und sprachen ihren Jungcharspruch. Danach wandte sich Pastor Brummel an die Eltern und Freunde der Jungchar. Was will die Evangelische Jungchar? "Unsere Kinder müssen heranwachsen in feinem Spiel und reiner Freude und in Gottesfurcht und Ehrbarkeit." Dazu will die Evangelische Jungchar helfen.

Das Spiel im zweiten Teil des Abends trug den Namen „Das goldene Tor“, durch das man in das Kinderland gelangen kann. In losem Rahmen reihen sich reizende Kinderverse und Spiele aneinander. Das Ganze wurde noch belebt durch Volkstänze, Reigen und Lieder. Nicht nur die vielen kleinen Gäste, sondern auch die Erwachsenen standen ganz im Banne der heiteren Spiele. Wir danken den frohen Mädchenschar und ihren Führerinnen für die Stunden im sonnigen Kinderland.

Bunter Abend der Sänger

Am Sonntag, dem 16. Februar, fand in den Räumen der Grabenlage ein Bunter Abend der Posener Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen statt. Der Männerchor des veranstaltenden Vereins brachte unter der Leitung des Liedemeisters Kroll mehrere Männerchöre und heitere Gesänge, die das ge-

schultheit können der Sänger und ihre Sangesfreudigkeit auszeigen. Der Frauenchor und die Jugendgruppe des Bundes traten unter Leitung von Herrn Illgen in einen schärfen Wettkampf mit der alten Sängergarde. Zwischen durch brachten die Bassolis des Herrn Wilhelm Grunz und die Recitation von Frau Elisabeth Kroll angenehme Abwechslung. Ein durchaus gelungener Theaterschwanz, der den Titel „Die Wunderkur“ trug, wurde von den Vereinsmitgliedern so durchschlagskräftig aufgeführt, daß selbst die verbissensten, griesgrämigsten Meisterer diesen Schwanz als Wunderkur empfanden. Der „Bunte Abend“ der Sänger und Sängerinnen war eine gelungene Veranstaltung, die dem Verein nicht nur die alten Freunde erhielt, sondern sicherlich auch neue Anhänger erwarb.

hk.

Die außerordentliche Vermögensabgabe der Landwirtschaft

Im "Dziennik Ustaw" Nr. 10 ist eine Verordnung betreffend die Errechnung und Erhebung der außerordentlichen Vermögensabgabe in der ersten Kontingentgruppe (Landwirtschaft) im Jahre 1936 veröffentlicht.

Danach ist fällig: spätestens am 30. April eine Abgabe in Höhe von 11 Proz. der Bodensteuer im Jahre 1936, sofern eine Steuer von 25 bis 60 Zł. gezahlt wird, und in Höhe von 22 Prozent der Bodensteuer des Jahres 1936, wenn der Zahler über 60 Zł. Bodensteuer zahlt. Bis zum 30. November ist der Rest der für 1936 veranlagten außerordentlichen Vermögensabgabe zu entrichten. Die Zahlungsbefehle für die Anzahlung müssen bis zum 15. April eingehändig werden. Einspruch gegen den Zahlungsbefehl kann im Laufe von dreißig Tagen erhoben werden, jedoch nur in Angelegenheiten der Frage, ob der Zahler zur Entrichtung der Vermögensabgabe verpflichtet ist oder nicht. Gegen die Veranlagungsumme kann kein Einspruch erhoben werden.

Kaffeehaus-Eröffnung

Am vergangenen Sonnabend, dem 15. Februar, erfolgte in der Grudnia 20 nach modern durchgeföhrttem Umbau die Eröffnung des Kaffeehauses „Sztolowa“. Der Inhaber dieses Lokals, Herr Wl. Ziolkowski, hat es verstanden, nach eigenen Entwürfen das Innere geschmackvoll zu gestalten, daß der Aufenthalt für jeden angenehm ist. Im Anschluß an die feierliche Einweihung des Lokals wurde auch der Arbeitslosen durch eine Sammlung gedacht, die 21,50 Zł. einbrachte.

Das Opferhermometer am Platz Wolności zeigte heute früh 7500 Złoty an.

Universität weiter geschlossen. Am Montag hat der Senat der Posener Universität eine Konferenz abgehalten, auf der beschlossen wurde, die Verfügung des Rektors über die Einstellung der Vorlesungen bis auf Widerruf weiter im Kraft zu lassen.

Unter diesen Umständen haben sich auf Kufen ruhende, besonders stark gebaute Flachboote am besten bewährt, die je nach Bedarf als Ruderboot oder als Schlitten benutzt werden können. Über in geschlossenen Feldern treibendes Eis werden sie einfach mit Tauen hinübergezogen, bis offenes Wasser wieder das Rudern ermöglicht. Ein böses Hindernis bildet aber das kleinschollige Treibeis, das einerseits keinen genügenden Halt für das Hinüberziehen bildet und andererseits das Rudern äußerst erschwert oder ganz unmöglich macht. Beim Verlust des Bootes müssen die Leute häufig ins eisige Wasser, und beim Rudern werden sie von den Eismaschen oft arg bedrängt und müssen alle Kräfte aufwenden, um das Boot mit Rudern und Stangen vor dem Anprall größerer Eisschollen zu schützen. Erhält das Fahrzeug dennoch einen Leck, muß wenigstens ein Mann aus der Eisabschottung austreten, um zu schöpfen, und die anderen haben es dann um so schwerer. Bleibt aber ein Boot im mürben Frühjahrseis ein, dann ist es meist unzählig schwer, es wieder aufs Eis zu ziehen.

Um sich einigermaßen vor den Tücken des mürben Eises zu sichern, schulen die Postfahrer sogenannte Eisfunkhauer aus, die das Eis mit langen Stangen auf seine Tragfähigkeit prüfen. Die Männer sind immer angefeilt, da oft ein eisiges Bootbad das Ergebnis ihrer Arbeit ist. Wenn die Postfahrer, wie es ja nur zu oft vorkommt, ins Wasser stürzen oder rutschen, müssen sie nachher Stundenlang in ihren naßen Kleidern in Kälte und Wind ausharren, ohne die geringste Möglichkeit, sich zu erwärmen. Erst in den letzten Jahren werden bei besonders schwierigen Verkehrsverhältnissen hin und wieder Flugzeuge eingesetzt. Größere Eisbrecher sind im Betrieb zu teuer und können die Eisgangs wegen die meisten Inselhäfen überhaupt nicht anlaufen, während die gewöhnlichen kleinen Küstendampfer im Eis oft völlig hilflos sind. Motorboote kommen im Treibeis natürlich überhaupt nicht in Frage, darum bleibt es beim Kufenboot.

Ein ganz besonderes Kapitel bildet der Postdienst der "Schwedensiel". Rund die 77 Kilometer von der nächsten estnischen Poststelle auf der Insel Osel entfernt liegt. Die ausschließlich aus Schweden stammenden Staatsangehörigkeit bestehenden "Rund-Jäulaner", wie sie hierzulande allgemein genannt werden, müssen ihren Postdienst selbst versehen; im Winter geschieht das allerdings selten als einmal im Monat. Die Runder Postfahrer verzichten sich nur nebenbei als Postbeamte; im Hauptberuf sind sie Jäger und Fischer. Ihre Postfahrten stellen öfters richtige kleine Winterrouten dar, deren vornehmstes Ziel eine möglichst große Beute an — See-

hunden ist; bei ihnen gehört zum Postbad immer die Jagdflotte. In winzigen Schlittenbooten, die nur zwei Mann Besatzung lassen, schlagen sie sich oft Tage und Nächte lang mit Treibeis, Stürmen und Schneeböen herum, versäumen dabei aber nie eine Gelegenheit zur Seehundsjagd. Ihre Beute können sie in ihren kleinen Booten nicht weit mitnehmen und lassen sie daher aus irgendeinem, ihrem Ziel möglichst nahe befindlichen größeren Treibeisfeld auf Lager. Nach Ableferung ihrer Post, heuern sie schleunigst Fischer von Osel mit Motorbooten an, um die Seehunde abzuholen und neu dazu zu ziehen. Selbstverständlich kommt es vor, daß Sturm und Wellen ihnen ihre Beute inzwischen entführt haben; in diesem Fall beginnt die Jagd von neuem. Die geschossenen Seehunde verlaufen sie zuerst auf Osel; dann erst übernehmen sie die Post für Kunò und begeben sich auf die Heimfahrt. Das ist geholtige Überlieferung, die von den Postempfängern stets anerkannt und "mit einsatzfähig" wird. Geduldig warten sie einige Tage länger auf ihre Post; gewöhnlich ist es ja auch nicht viel.

Kunst und Wissenschaft

Domherr Dr. Paul Panse †

Am 10. 2. d. J. verstarb im Alter von 72½ Jahren der Domkapitular und Diözesanarchivar Professor Dr. Paul Panse zu Pelpin. Am 28. 6. 1863 in Granau Kr. Könitz geboren, studierte er an verschiedenen Hochschulen des Deutschen Reiches Theologie und Geschichte, wurde 1891 zum Priester geweiht und 1923 Domherr in Pelpin, nachdem er vorher Bilar, Propst in Bülow und Professor am Gymnasium und dem Priesterseminar Pelpin gewesen war. Dem heimgegangenen lernigen und grundgelehrten deutschen Mann verdanken wir etliche Bücher und zahlreiche Aufsätze in drei Sprachen, besonders zur Geschichte seiner Heimatprovinz vor allem seiner geliebten Kochsiederei und ihrer Sippengeschichte. Er war Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften und historischer Kommissionen. Die Historische Gesellschaft für Polen hatte ihn vor ihrer Fünzigjährfeier 1935 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren stehen, und wir hoffen, daß die Kinder seines Bruders seine wertvollen Arbeiten fortführen werden.

Aus Posen und Pommerellen

Krotoschin

Warnung vor unbekannten Mietern. Kürzlich erschien bei Frau Baumeister Werner in der ul. Sienkiewicza ein unbekannter Herr, um eine Wohnung zu mieten. Da die alte Dame ihm die zu vermietenden Räume nicht selbst zeigen konnte und Fr. Werner zur Stadt gegangen war, wollte der Fremde warten, und Frau Werner bat ihn ins Wohnzimmer. Nachdem er hier eine Weile gewartet hatte, bat er die Besitzerin um ein Glas Wasser. Als er getrunken hatte, verabschiedete er sich, da er nicht länger warten könne. Kurze Zeit darauf kehrte die Tochter des Hauses heim. Als sie von dem auffälligen Besuch hörte, dachte sie sofort an ihre auf dem Klavier abgelegten Schmuckstücke, zwei Ringe und eine goldene Uhr. Sie konnte leider nur noch das Verschwinden derselben feststellen. Ein ähnlicher Fall soll sich auch in Ostrowo ereignet haben. Die Nachforschungen führten zu dem Ergebnis, daß es sich um dieselbe Person handeln muß. Ein bei Frau Baumeister beschäftigter Arbeiter will den Mann im Polizeialbum als einen kürzlich aus dem Gefängnis entlassenen Verbrecher erkannt haben. Bisher konnte der Aufenthaltsort derselben nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich wird dieser „ehrbare Mieter“ diesen Trick noch öfter anzuwenden versuchen. Deshalb sei vor solchen Unbekannten gewarnt.

Seltener Fang

Fast täglich waren lebendes in unserer Stadt wie auch in der Umgebung Fahrräder gestohlen worden, ohne daß eine Spur von ihnen zu entdecken war. Den unermüdlichen Nachforschungen unserer Polizei ist es gelungen, in Biadki, einem kleinen Dorf in der Nähe von Krotoschin, einen Schleierlosen großen Stills aufzuhören und nicht weniger als 21 — einundzwanzig — komplette Räder zu beschlagnahmen, die sämtlich von Liebstädten herrührten. Der größte Teil der Räder war auseinandergenommen, die Nummern und der Anstrich waren entfernt. Doch auch ein „fabrik neues“ Fahrrad befand sich darunter, so daß man genau die Verhandlung eines gestohlenen Rades in ein nagelneues feststellen konnte. Die hiesige Polizei forderte nun alle Bestohlenen auf, die im Polizeibüro in der ul. Duninowka befindlichen Räder zu besichtigen, um ihr Eigentum in Empfang zu nehmen. Das Wiedererkennen des entwendeten Rades dürfte jedoch den rechtmäßigen Besitzern recht schwer fallen. Da angenommen wird, daß in dieser „Raddfabrik“ noch mehrere Teilhaber beschäftigt waren, die Nachforschungen aber noch nicht abgeschlossen sind, können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß nun die Radliebhaber nachlassen.

Vierzig Jahre Radahrverein

Am 12. Februar konnte der Radahrverein Krotoschin 1896 auf sein 40 jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Zeit der Gründung war das Fahrrad in der hiesigen Gegend noch sehr selten, und ein Radler wurde dementsprechend bestaunt. Doch die Bedeutung des „Stahlrosses“ erkannte man bald, und so schlossen sich eine Reihe ansässiger Bürger zu einem Verein zusammen, dessen Zweck es war, „daß die Gesundheit fördernde und für das praktische Leben überaus nützliche Radfahren beim Publikum immer mehr einzuführen, die Mitglieder im Fahren möglichst allseitig auszubilden, den Radfahrsport zu wahren, wie auch die Geistlichkeit zu pflegen und zu fördern.“ Zu seinen Gründern gehörte auch der bereits im 93. Lebensjahr stehende pensionierte Gerichtsvollzieher Karl Münnel, der noch heute hier ansässig ist und als Ehrenmitglied dem Verein angehört. Lange Jahre hindurch fanden die gemeinsamen Ausfahrten der Vereinsmitglieder, die sportlichen und geselligen Veranstaltungen reges Interesse. Erst im Weltkriege ging die Mitgliederzahl stark zurück, und durch die Abwanderung eines großen Teiles deutschstämmiger Bürger wurde das weitere Bestehen des Vereins gänzlich in Frage gestellt. Trotzdem gelang es, durch Werbung neuer Mitglieder den Verein lebensfähig zu erhalten. In den letzten Jahren wechselten Seiten des Niedergangs mit solchen des Wiederaufstiegs. Einzelnen Mitgliedern des Vorstandes gelang es, den Verein auch finanziell wieder in die Höhe zu bringen und die beiden Sporttrieben zu derartigen Leistungen zu befähigen, daß sie nicht nur in Krotoschin, sondern auch in anderen Städten Erfolge feiern konnten. Vor zwei Jahren war angeregt worden, sämtliche Veranstaltungen und Übungen mit dem hier selbst befindenden Turnverein gemeinsam abzuhalten. Leider zerschlugen sich die Verhandlungen. Doch ist zu hoffen, daß die erneut geplante Zusammenarbeit Tatsache wird. In gemeinsamem Schaffen kann dem deutschen Volkstum nur gedient werden.

Wleschen

Zur Förderung der Arbeitslosen

& Um den Arbeitslosen unserer Stadt zu Hilfe zu kommen, hat der Magistrat beschlossen, 20 Arbeitslose beim Hafen und Einbringen von Eis, 15 Arbeitslose beim Ausroden der dünnen Bäume im Stadtteil und 16 Arbeitslose bei der Kanalisation der ul. Garncarska und ul. Krzywa zu beschäftigen. Wegen starken Frostes mußte letztere Arbeit eingestellt werden. Bei Eintritt milderer Wetters werden diese Arbeiten fortgeführt. Bei diesen Arbeiten können nur etwa 15 Prozent der Arbeitslosen be-

Sonja Henie will abtreten

Wie Sonja Henie erklärt, will sie sich nunmehr endgültig von der Beteiligung an Meisterschaftswettbewerben zurückziehen. Im Anschluß an die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen will die Norwegerin zum letztenmal in Paris bei den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen starten, um dann in Zukunft nur noch an Schauaufführungen teilzunehmen. Auf Fragen, ob ein Übertritt zum Berufssport in ihrer Absicht liege, gab Sonja Henie keine bestimmte Auskunft.

Bewundernde Anerkennung für die Ausrichtung der Winter Spiele

Wir hatten gestern Londoner Stimmen der Begeisterung über die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen gebracht. Heute bringen wir weitere Stimmen der Bewunderung aus aller Welt über die glänzende Ausrichtung des Winterolympia.

Ein ergreisender Ausklang

Paris. Die Sonderberichterstatter der großen Pariser Blätter in Garmisch-Partenkirchen, die sehr ausführlich über den Abschluß der Winterspiele berichten, heben noch einmal die vorzügliche Organisation hervor und bezeichnen die Schlussfeier am Sonntag als kräftig und erfreulich.

Der „Tour“ spricht von einem unvergleichlichen Schauspiel und von einer Stunde wahrer Gemeinschaft und Einigkeit.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ meint besonders auf die Anwesenheit des Führers und auf die Teilnahme einer Reihe leitender politischer Persönlichkeiten hin. Dies zeuge von dem Interesse, das man an führender Stelle in Deutschland dem Sport und der Jugend entgegenbringe.

Alle Wintersportfeste übertritten

New York. Die amerikanische Presse weist in ihren Berichten über den Abschluß der Olympischen Winterspiele auf den glänzenden organisatorischen Erfolg der Veranstaltung hin. Die „New York Times“ stellt u. a. fest, daß der Besuch am Abschlußtag

die höchste Beijanziffer eines Tages der Sommerspiele in Los Angeles um 20 000 Personen übertritten habe.

Die Hearst-Presse veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten des amerikanischen Olympia-Ausschusses, Brundage, in der dieser u. a. sagt, daß die eben beendeten Olympischen Winterspiele alle anderen Wintersportfeste in bezug auf Organisation, Zahl und Klasse der Teilnehmer, Zahl der Zuschauer, allgemeine Begeisterung und Schärfe des Wettkampfs übertritten hätten. Die Deutschen verdienten Lob für die höfliche Behandlung, die sie den Amerikanern entgegengebracht hätten.

schäftigt werden, über 300 sind noch ohne Arbeit. Deshalb wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Februar zu der auch die Geistlichkeit, die Leiter der Schulen und der Vereine sowie Innungen eingeladen waren, beschlossen, eine Sammelwoche für die Arbeitslosen in unserer Stadt zu veranstalten. Zum Einsammeln der Spenden haben sich die angesehensten Personen der Stadt bereit erklärt.

& Auszeichnung eines Arbeiters. In der hiesigen Papierfabrik ist der Arbeiter Włodzimierz 35 Jahre beschäftigt. Vergangene Woche erschien in der Fabrik der Bezirksoffizier Paczkiewicz und überbrachte ihm eine Auszeichnung für langjährige treue Arbeit vom Handelsminister. An der Feier nahmen außer dem Leiter und den Arbeitern des Betriebes auch der Bürgermeister Jaworski und als Abgesandter des Fabrikarbeiterverbandes Herr Grzeskowiak teil.

Bentschen

Cquidierung der Gütsbezirke

Die rada gmina (Voivod) der Landgemeinde Bentschen wählte in ihrer Sitzung vom 6. Dezember v. J. zur Ergänzung der Kommission für die Liquidation der Gütsbezirke, die aus den betriebsbezirk, dem Post und einem Beamten der Starostwo besteht, als Vertreter der Landgemeinde den Gemeindeabgeordneten Franz Radny aus Lomnitz. Die Kommission hat bis jetzt vier Sitzungen abgehalten, und zwar zwei im Amtslokal des Postamtes und je eine auf den Gütern Weidenoworwerk und Lomnitz. Geschlossen wurde, daß die Lasten, die bis 31. März 1935 auf den Gütsvorständen ruhten, auf die Landgemeinde übernommen werden. Die Gütsbesitzer haben sich aber verpflichtet müssen, der Landgemeinde Bentschen eine gewisse Entschädigung zu gewähren, da der 15-jährige Wert der bisherigen Leistungen zugrunde gelegt wurde. Als Entschädigung kommen in Frage Armenunterstützung, Gemeinde- und Schulabgaben, Kosten für den Standesbeamten und Unterhalt des Gemeindeschreibers. Liquidiert werden im hiesigen Postamt die Gütsbezirke Weidenoworwerk, Lomnitz, Stefanowo und Pierzyn.

Mogilno

& Aus dem Jahresbericht der Feuerwehr. Im hiesigen Hotel Monopol fand eine Tagung der Leiter der Feuerwehren des Kreises Mogilno statt, an der als Delegierter der Wojewodschaftsfeuerwehr Herr Leichter-Posen und als Delegierter der Landesversicherungsanstalt Inspektor Wołtiewicz-Mogilno teilnahmen. Bürgermeister Borowski-Kruszwik berichtete über die Tätigkeit der Kreisfeuerwehr im Jahre 1935/36, wobei er davon ausging, daß sechs neue Feuerwehren gegründet wurden. Gegenwärtig hat der Kreis 45 Feuerwehrabteilungen. Die Feuerwehren sind in 9 Bezirke eingeteilt, die sich mit den Grenzen der neu entstandenen Sammelgemeinden decken. Im Jahre 1936 sollen für 42 175 Zoth Geräte angeschafft werden. Im Berichtsjahr fanden in Kruszwik und Goluch

Eine unvergleichliche Abschlusseier Kopenhagen. Verschiedene Kopenhagener Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte über die Abschlusseier in Garmisch-Partenkirchen. Der Sonderberichterstatter der „Berlingske Tidende“ gibt in beredten Worten seiner Begeisterung über das „unvergleichliche Olympische Abschlusseier“ Ausdruck und hebt die brennende Organisation sowie die Disziplin und Rücksichtnahme der Massen beim Abmarsch hervor.

Borbildliche Organisationsarbeit

Helsingfors. Die gesamte bürgerliche Morgenpost Finnlands lädt aus Anlaß des Abschlusses der Winter-Olympiade Worte höchster Anerkennung für die vorbildliche deutsche Organisationsarbeit. „Hufvudstadsbladet“ bezeichnet Garmisch-Partenkirchen als die zweifellos größte und schönste aller Winter-Olympiaden.

Großes Lob wird auch in allen Blättern der Leistungen des deutschen Rundfunks gezollt.

Die sturmischen Huldigungen der Menge, gleichgültig, ob sie sich nun aus In- oder Ausländern zusammenzieht, für den Führer werden in allen Berichten besonders hervorgehoben.

Der Dank des Führers

Garmisch-Partenkirchen, 17. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf von Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Der glanzvolle Verlauf und Abschluß der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen veranlaßt mich, Ihnen, Herr Präsident, und den anderen Mitgliedern des Komitees für Ihre außerordentlich hervorragende Tätigkeit, die so wesentlich die Abschaltung und Durchführung dieser internationalen Veranstaltung ermöglichte, meinen und des deutschen Volkes tiefsinnigen Dank zum Ausdruck zu bringen. Weiter bitte ich Sie, Herr Präsident, diesen Dank und unsere höchste Bewunderung all jenen Mitwirkenden zu übermitteln, die als Kämpfer und Kämpferinnen bei diesen Olympischen Spielen die Welt durch ihre hervorragenden Leistungen in höchster Spannung hielten und mit Begeisterung erfüllten.

In ausrichtiger Verehrung bin ich, Herr Präsident, Ihr (gez.) Adolf Hitler.“

Feuerwehrtagungen mit Wettbewerbsübungen statt. Instruktoren zeigte machte auf dem Gebiet des Kreises 105 Instruktions- und Schulungsreisen. Mit einem Appell zu weiterer gemeinsamer Arbeit wurde die Sitzung geschlossen.

Wollstein

* Der Pferdezüchterverein des Kreises Wollstein teilt seinen Mitgliedern mit, daß der Ausweis zur Erlangung von Ermäßigungen bei Deckung von Stuten für den Landwirtschaftlichen Schule ausgehändigt wird. Dorfelski befindet sich jetzt das Büro des Pferdezüchtervereins.

* Einhaftnahme. Der Entwurf des Budgets der Stadtgemeinde Ratwitz für 1936/37 liegt vom 16. bis 22. Februar ein. Zur allgemeinen Einsicht aus. Widersprüche und Einwände gegen den Entwurf können in dieser Zeit mündlich oder schriftlich im Gemeindeamt eingereicht werden.

Oborniki

h. Zur Bromberger Jubiläums-Geslängelshau. Interessenten seien auf die vom 7. bis 9. März in Bromberg in den Wichterlichen Festhallen stattfindende Rassegeslängelshau hingewiesen, die der Geslängelshüterverein Bromberg aus Anlaß seines 45jährigen Bestehens veranstaltet. Diese Ausstellung dürfte der Treffpunkt der gesamten Geslängelshüterwelt von Nord- und Westpolen sein. Informationen ertheilt und Anmeldeformulare versendet Br. Huth, Bydgoszcz, ul. Grodzka Nr. 14 16.

h. Gaben für die Elendsgebiete in Oberschlesien und Podlachia. Es werden noch dringend gebrauchte Kleidungsstücke jeder Art für unter in arge Not geratene Volksgenossen in Oberschlesien und Podlachia benötigt. Es ergeht daher der Ruf auch an unjre Gemeindemitglieder in Stadt und Land, alles Entbehrliche zur Verfügung zu stellen. Die Abgabe von Sachen kann bei den Wohlfahrtsorganisationen oder beim Wohlfahrtsdienst in Posen, Al. Marszałkowskiego 25, erfolgen.

Rawitsch

— Zum Besten der Suppenküche veranstaltete der „Hilfsverein deutscher Frauen“ am vergangenen Sonntag im Schützenhaus einen wohlgelegten „Bunten Abend“. Dem Ruf des Hilfsvereins waren überaus zahlreiche Volksgenossen gefolgt so daß die großen Räume kaum alle Besucher fassen konnten. Auch zahlreiche polnische Bürger, u. a. Bürgermeister Sławojowski, hatten der Einladung Folge geleistet. Nach einigen Konzertstücken brachte der DGB einige Lieder in Gehör, dann begrüßte Pfarrer Gedert die Anwesenden. Im Anschluß daran isolierte ein Vorwurf. Ein „Reichsbürger“

Körper wirklich schwierige Übungen zu Spiel und Scherz ausüben kann. Als nächste „Nummer“ folgte ein farbenfroher Bauerntanz, und den Abschluß bildete ein musterhaft gefahrener Radreiten. Hatten die verschiedenen Darbietungen auf der Bühne die Stimmung auf einen Höhepunkt gebracht, so hatten dankenswerte Quellen für Belustigung und Einnahme geschaffen. Ein gut ausgestattetes Buffet, Schießstand Würfelspiel usw. fanden guten Zuspruch. Konnten einerseits schöne Gewinne und schmackhafte Salate, Kuchen, Kaffee usw. verteilt werden, so fand dadurch die immer hungrige Kasse der Suppenküche eine dankenswerte Stärkung. Schönste Harmonie und beste Stimmung hielt die meisten Gäste bis in die Morgenstunden bei. Sammen. Das Fest ist vorüber, das Ziel ist erreicht, die Suppenküche kann auch weiterhin ihr Liebeswerk fortführen und wie bisher ie Kochtag etwa 100 Portionen warmes Essen ausstellen. Diese Tatsache ist der schönste Lohn für alle, die durch Arbeit, Spenden und Bezug zum Gelingen des Festes beitrugen.

Kolmar

Nothilfe-Kundgebung

§ Der Deutsche Wohlfahrtsbund hatte zu einem Abend zum Besten der Notstandsgebiete eingeladen. Eine aus 14 Mitgliedern bestehende Spielgruppe aus Oberschlesien hatte die Ausgestaltung des Abends übernommen. Aus dem Munde dieser Menschen erlebten wir die Geschichte Oberschlesiens in Leid und Freud bis zur Gegenwart, wie das größte Leid der Arbeitslosigkeit zum Schicksal der Oberschlesier geworden ist. Jetzt reicht nicht mehr der eigene zähe Lebenswill aus, sich durchzusetzen. Da schlagen die Wellen deutschen Blutes über auf die anderen Gebiete, und man findet sich zusammen, um gemeinsame Not zu bannen. Notengeburt geweint, und so wächst denn auch für uns aus dieser Zeit der große völkische Gedanke heraus, der dazu drängt, alle Menschen unseres Landes zusammenzuschließen. Dies war für alle Anwesenden das Erleben dieser Kundgebung, und alle opferten freudig und reichlich.

Tobrzyna

gk. Störungsversuche. Auf dem letzten Winterfest des Deutschen Radfahrervereins in Deutsch-Köslin drangen Mitglieder der dortigen Ortsgruppe der Jungdeutschen Partei, unter Führung ihres jugendlichen Vorsitzenden Heinz Steinert, in die Festräume und verfluchten das Fest zu tören. Obwohl sich die Störfriede mit Schlagringen und Schraubenschlüsseln bewaffnet hatten, wurden sie dank der Besonnenheit des Vorsitzenden, des Festausschusses und einiger älterer Festteilnehmer herausgedrängt. Dabei wurden ihnen einige Schlagwaffen, mit denen sie um sich schlugen und einzelne Festteilnehmer leicht verletzt, abgenommen. Es hat alle Festteilnehmer etwas eigenartig berührt, daß gerade während des Überfalls die Lampen, die den Saal erhellt, heruntergezogen werden sollten. Glücklicherweise konnte die damit beschäftigte junge Dame an ihrem Vorhaben handfertig gehindert werden. Die verfluchte Störung hat folgende Vorgeschichte: In einer Sitzung des Radfahrervereins beantragten Mitglieder der JDV, daß auf Veranstaltungen, Sitzungen usw. des Radfahrervereins nur Abzeichen dieses Vereins getragen werden dürfen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Später versuchte man jedoch, gerade von dieser Seite den Abschluß rückgängig zu machen. Als sich die Mitglieder der JDV nicht an den Abschluß halten und trotz mehrfacher Aufrufung ihre Parteiauszeichen nicht ablegen, wurden sie durch Vereinsbeschluß ausgeschlossen. Die Antwort war ein Drohbrief des Herrn Heinz Steinert an den Vorsitzenden des Radfahrervereins und der Störungsversuch. Bezeichnend ist es, daß an diesem nicht nur ehemalige Mitglieder des Radfahrervereins, sondern auch andere Mitglieder der JDV-Ortsgruppe Deutsch-Köslin teilnahmen. Das Fest nahm nach dem beschriebenen Vorfall noch einen sehr schönen Verlauf.

Jarotschin

§ Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt gegenwärtig 9426 Personen. Im Verhältnis zum Vorjahr wurde ein Zuwachs von 80 Personen verzeichnet. Die durch Verleihungen hergerührte Abwanderung von etwa 70 Eisenbahnerfamilien in der zweiten Hälfte des vorjährigen Jahres wurde durch den Zugang der Emigranten aus Frankreich ungefähr ausgeglichen. Interessant ist die schon seit einigen Jahren beobachtete Tatsache, daß das weibliche Geschlecht in Jarotschin erheblich überwiegt; gegenwärtig gibt es 4883 Frauen und 4543 Männer.

Nennung der deutschen Mannschaft für Innsbruck zurückgezogen

Berlin, 17. Februar. Die Pressestelle des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen teilt mit:

Trotz wiederholter Bemühungen deutscher politischer und sportlicher Stellen, den österreichischen Sportfuhrer, Fürst Starhemberg, zur Aufhebung des am 19. August 1935 veröffentlichten generellen Startverbots österreichischer Sportler nach Deutschland zu veranlassen, hat dieser am 16. Februar dem Reichssportfuhrer mitteilen lassen, daß zwar nach den Olympischen Spielen im Juli der Start österreichischer Sportler in Deutschland genehmigt werden könne, unbeschadet dessen aber das grundlegend allgemeine Startverbot bis auf weiteres aufrechterhalten bleiben müsse.

Der Reichssportfuhrer hat deshalb zu seinem großen Bedauern die Nennung der deutschen Mannschaft für die Innsbrucker Veranstaltungen (Vis-Rennen) zurückziehen müssen.

Die Welt der Frau

Mittwoch,
19. Februar 1936

Im Winter nicht rösten!

Eholungstunden, die der Frau gehören

(Nachdruck verboten.)

Jedes ausgewachsene Schulkind weiß es: ohne Licht gibt es kein Leben auf dieser Erde. Jeder stellt auf seinen sommerlichen Wanderungen über Land immer wieder fest, daß jede, auch die besehenden Pflanze sich dem lebensbringenden Licht entgegenreicht. Und ist nicht das starke Sehnen nach Sonne, das mehr oder weniger in jedem Menschen schlummert, naturgegebener Trieb? Eigenartig, daß wir trotzdem diesem Sehnen so wenig Erfüllung schenken. Es ist jedenfalls eine unleugbare Tatsache, daß viele Menschen nur im Frühling und Sommer ausgedehnte Spaziergänge, erholungbringende Wanderungen unternehmen, im Winter dagegen, wenn Schneeflöden vom Himmel wirbeln oder ein scharfer Wind vollständig um die Häuserreden pfeift, ängstlich in den Stubenhöfen bleiben. Unverständlich, wie sonst so lichtungeheure Menschen selbst ihre freien Stunden, ihre Sonntage den eigenen vier Wänden mit ihrer verweichenden Wärme schenken. Diese winterlichen Stubenhöfe brauchen sich nicht zu wundern, wenn ihnen gewissermaßen jede Regenpütze oder jeder rauhe Wind eine Erfrischung bringt. Im Winter nicht rösten — darin liegt das ganze Geheimnis beneidenswerter Frische und Gesundheit. Es ist schon

so, wer Wind und Wetter nicht fürchtet und sich in vernünftiger Weise abhärtet, wird manchen Weg zum Arzt und damit manche Kosten sparen.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache: Wanderrungen im Winter sind gesünder und weniger beschwerlich als im Sommer. Wie herrlich rein ist die Luft, wenn Gluren und Wälder mit einem dichten, weißen Schneekleide bedekt sind! Eine Wanderung bei schwüler Sommerhitze führt bald zur Erschöpfung, im Winter dagegen fühlt man sich nach längerem rüstigen Vorwärtschreiten in Gottes freier Natur wunderbar erfrischt, verjüngt und — erfreut sich eines sehr gesegneten Appetits.

Seid keine winterlichen Stubenhöfe! Das gilt für jeden Werktäglichen, und nicht zuletzt für die Frau! Sie ist die ganze Woche über an Kühle und Haushalt gebannt, sorgt und müht sich Tag um Tag, sie kennt keine genau begrenzte Arbeitszeit, ihr Tagewerk dauert oft genug zwölf und noch mehr Stunden. Sie hat daher ein wohlerworbenes Unrecht auf ungebundene Sonntagsstunden, die ganz ihr und ihrer Gesundheit gehören. Wenn heute, im Gegensatz zu früher, sich die meisten Hausfrauen auch schon einen jährlichen Sommerurlaub leisten können, so ist es doch nicht damit getan. Wie der Mann am siebten Tag in der Woche, dem Sonntag, ruht und neue Kräfte für die kommende Arbeitswoche sammelt, muß das auch die Frau tun. Das lädt sich durchaus ermöglichen. Es ist ein schönes Zeichen von Familiensharmonie, wenn am Sonntag (gleich nach der

Mittagstafel (die schon um 12 oder 13 Uhr sein kann), die ganze Familie sich in das Freie begibt. Einige Butterbrote zum Mitnehmen sind schnell fertig gemacht. An der Kostenfrage braucht der sonntägliche freie Nachmittag wirklich nicht zu scheitern. Die Hauptsaite ist, es finden sich die willigen Hände und Herzen, die der Mutter hilfreich zur Hand gehen, damit sie sich nicht am Sonntag vormittag so abzusagen braucht.

Wer im Winter längere Wanderungen unternimmt, sollte sich nicht mit einem schweren Mantel beladen. Ein leichter Wettermantel, um sich gegen Regen und Schnee zu schützen, erspart vollaus seinen Zweck. Genauso ist das Tragen zu warmer Unterkleidung nicht ratsam. Bei etwaigem Kältegefühl verschafft man sich am besten Bewegung. Das Atmen muß natürlich stets durch die Nase geschehen und nicht durch den Mund erfolgen; die Nasenatmung dient — das sei an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang ausdrücklich betont — der Vorrwärmung der Luft für die Lunge. Vor allem sollte die Mutter darauf achten, daß die Kinder beim Laufen, besonders an windigen Tagen, den Mund stets geschlossen halten. Denn gerade Kinder neigen vielfach dazu, mit geöffnetem Mund zu atmen.

Im Winter nicht rösten — ein vielgebrauchtes Wort. Führen wir es nicht nur auf der Zunge, sondern lassen wir es lebensvolle Wirklichkeit werden. Stillen wir unseren Hunger nach Sonne und Licht, wann und wo es irgend geht. Aber nicht allein, nehmen wir die Mutter mit hinaus in die freie winterliche Natur. Sie, die täglich für uns sorgt, selbstlos und ohne zu klagen, hat sich diesen bescheidenen Dank wohl verdient. Die Sonntag-Nachmittagsstunden sollten der ganzen Familie gehören —

Mit Rat und Tat

Reinigen vergoldeter Bilderrahmen. Das Reinigen vergoldeter Bilderrahmen muß mit großer Vorsicht geschehen, weil das Gold sehr dünn aufgetragen ist und bei seiner Weichheit leicht abgerieben wird. Wenn jedoch Fliegenmist oder sonstige Unreinheiten eine Säuberung durchaus erforderlich machen, so bediene man sich einer Mischung von 10 Gramm Salmiageist und 40 Gramm Seifenspiritus, tauche Watte in diese Flüssigkeit und reibe damit nur ganz leicht die Vergoldung, bis diese rein erscheint.

Das Waschen schwarzer Spiken. Um schwarze Spiken zu waschen so daß dieselben schwarz und steif werden, versahre man wie folgt: Man wasche die Spiken, nachdem sie sorgfältig ausgebürstet sind, in gutem Braumbier mit einem geringen Zusatz von Spiritus drücke sie leicht an, um den Händen aus glätte sie zwischen Seidenpapier trocken. Die Spiken werden durch dieses Verfahren wieder wie neu.

Wie putzt man Kupfersachen? Ein recht gutes Mittel zur Reinigung kupferner Gefäße besteht aus Salmiageist und schwarzer Seife. Man löse ein wenig von der Seife in Salmiageist auf und schüttele die Mischung tüchtig durcheinander. Dann giebt man etwas davon auf den Lappen, reibe den Gegenstand damit ab und rufe mit Wiener Kalk nach. Die Sachen gewinnen durch diese Behandlung sehr an Aussehen, und das Buhnen-derselben erfordert bei weitem weniger Zeit als mit den üblichen Mitteln.

Sorgfältige Pflege der Zähne. Der Pflege der Zähne wird von vielen Menschen immer noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Und doch ist die Pflege der Zähne von außerordentlicher Wichtigkeit — sie ist zumindest ebenso wichtig als die tägliche Reinigung des Gesichts und der Hände. „Gut gekaut ist halb verdaut“ kann man auch in diesem Zusammenhang sagen. Darum ist es unbedingt notwendig alles zu tun, was die Zähne bis ins hohe Alter hinein konservieren kann.

Kettlanz im Gesicht. Wer zu übermäßiger Kettenförderung im Gesicht neigt — eine Erkrankung die sich vor allem auf der Stirn zeigt —, wählt sein Gesicht zweimalig mit Teerleiste; noch bessere Dienste leistet Teerchwelle. Man läuft den Schaum eintrocknen und wascht ihn dann erst ab. Anschließend legt man ein Seidenbinden auf. Waschunten mit Eau de Cologne sind ebenfalls zu empfehlen.

Das Verkünnen verschrumpelter Apfel. Diese verschrumpften Apfel kann ich meinen Gästen doch nicht anbieten, denkt die Hausfrau, wenn sie bemerkt muß, daß die ursprünglich so glatten Früchte ein runzliger Aussehen erhalten haben. Diese verschrumpften Apfel werden aber wieder rund und frisch, wenn man sie über Nacht in kaltes Wasser legt. Dann werden sie hübsch trocken gerieben und auf einer Schale aufgeschichtet.

„Kerungslüste“ Gesellschaftssleider. Ein Neuer sei auch des Aschenputtels unter den Gerichten, der Suppe, Erwähnung getan. Die Hausfrau kann ja so viele nährende und delikate Suppen in allen möglichen Variationen bereiten. Und die sparsame Hausfrau weiß alle übriggebliebenen Reste von seltenen Speisen, wie Fleischfäße, Fischreste und dergleichen noch für mannigfache Suppen zu verwenden.

Bei einiger Überlegung wird jede Hausfrau in der Lage sein, die Magenfrage immer zur Zufriedenheit der gesamten Familie zu lösen. Freilich gehört schon eine jahrelange Praxis und Erfahrung dazu, um dieses so schwierige Gebiet vollkommen zu beherrschen. Die anderen Familienmitglieder sollten die tägliche Sorge der Hausfrau und Mutter um die beste Gestaltung des Küchenzettels dankbar und nicht gleichgültig hinnehmen und von Fall zu Fall ein lobendes Wort dafür übrig haben. Denn jede Arbeit ist ihres Lohnes und Lobes wert.

und lachte und sagte „Dummlop“ zu mir — und dann gab ich Dir einen Kuß, ein wenig ungeschickt vielleicht. Du warst so erschrocken darüber und sagtest: „Was fällt Dir denn ein, Herrmann?“

Es war nichts weiter, ich hatte nur ein wenig eingesehen, daß Du doch auch einmal für mich das junge Mädchen im Boot und ... So...mer warst und daß ich nichts nicht schlafen konnte, weil ich an dich denken mußte. Wir hatten uns doch alles so schön ausgemalt, das Immer-immer-Bleiben-auf-diesem, das Zusammen-Erwachen, das Zusammen-Spazierengehen, das Zusammen-Gespräch, das Zusammen-der-ganzen-langen-Abend-Verbringen und das Zusammen-Schlafengehen. Jetzt geben wir uns meist nicht einmal mehr die Hand zum Abschied in den Schlaf.

Und doch, wenn man nur einmal ein wenig nachdenkt über das Zusammenleben zweier Menschen — hast Du, Frau, Dich nicht völlig gewandelt seit jener Zeit, da Du Dein eigenes Leben fühlst? Brachte ich Dir nicht meine ganzen Sorgen des Berufes, auch meine Freuden, und nahm ganz selbstverständlich hin, es sind plötzlich Deine Sorgen, Deine Freuden, so fern sie auch Deinem eigenen, früheren Empfinden liegen mußten. Und bald kam die Zeit, da fragtest Du schon selbst nach meinem Erleben, um daran teilzunehmen — wann fragen wir Ehemänner Euch Frauen? — wir haben ja gar keine Zeit dazu, wir nehmen uns ja selbst zu wichtig und denken gar nicht daran, daß Ihr ja genau so da seid auf der Welt und genau so ein bewegtes Leben in Euch führt wie wir selbst — erst dann, wenn wir es am eigenen Leibe spüren, wenn Ihr es nicht mehr verbergen könnt, trotz Eurer ganzen Kraft und allem guten Willen, dann fragen

wir vielleicht: „Fehlt Dir etwas? Bist Du krank?“ Und wenn Ihr uns selbstbeherrscht eine ausweichende Antwort gebt, lehnen wir beruhigt in unsere eigene Gedankenwelt zurück und sagen gar: „Warum hast Du immer so schlechte Laune, Frau?“

Ich bin Dir ja so dankbar, Dir, meiner Frau, daß Du immer für mich da bist, daß ich mit allem zu Dir kommen kann, daß Du meine Abneigungen und meine Liebhabereien mit mir teilst, daß Du Dich damals für meine Briefmarkensammlung interessiertest, obgleich es Dir freude Dörfer waren, daß Du nicht mürkisch wardest, als ich mit zwanzig Waldvögeln in unsere kleine Wohnung kam und Ihnen einen Riesenläufig errichtete, gerade dort, wo Dein Lieblingsplatz mit dem Nächtlich war — ich danke Dir, daß Du mit mir vor den Buchläden stehen bleibst und mich nicht bitten, vor den Schauspielen der Modistin zu warten, deren Auslagen Dich sicher viel mehr interessieren als die Bücher, die zu lesen Du ja doch keine Zeit findest — ich danke Dir, daß Du jene drei Jahre mit mir auf das Land in ein Dreihunderttausenddorf zogst, obgleich Du Dich vor jeder Kuh fürchtetest und vor den Gänzen davonlaßt — ich danke Dir, daß Du mein Haus in Ordnung hältst, die Kinder erziehst, für meine Freunde ein Willkommen hast und meinen Gegnern, so recht sie auch haben mögen, aus tiestem Herzen unrecht gibst.

Und so schreibe ich Dir diesen Brief, ich werde ihn Dir ganz vorsichtig auf den Tisch legen, wenn ich morgens früh weggehe, denn ich schäme mich, Dir zu sagen, was ich Dir schrieb. Sprich auch nicht mit mir über den Brief, wenn Du ihn gefunden hast. Aber bewahre ihn und lies ihn noch einige Male, wenn ich vergaß, daß ich ihn Dir schrieb.“

Liebesbrief an die eigene Frau

Bon Jo Hanns Nössler.

„Du sollst nicht glauben, Liebste, daß ich Dich weniger liebe als am ersten Tage. Es sieht wohl oft so aus. Wenn ich abends müde aus dem Büro nach Hause komme, den ganzen Uerger des Tages noch auf meiner Haut, ist mein Gruß nicht zärtlich zu Dir, oft mürrisch, oft auch ganz vergessen. Dann segen wir uns zu Tisch, verschlingen das Essen, das Du mit Mühe gerichtet, im wortlosen Nebeneinander — wortlos bleibt auch oft der ganze Abend kein Streit ist zwischen uns, nur ein grenzenloses Alleinsein jedes Teiles. Meine Gedanken sind dann weit weg von Dir — nicht bei anderen Menschen, aber auch nicht bei Dir — man hört Radio, liest die Zeitung, und wenn man zusammen spricht, sind es immer praktische Dinge, ob der Junge neue Schuhe braucht, daß das Mädchen morgen Ausgang hat und daß der Mann mit der Gastrechnung da war. Eine leise Verstimung liegt über dem Ganzen, wir wissen nicht, worum — wir haben eine Sehnsucht in uns, wir wissen nicht, wonach — aber zwischen uns und der Sehnsucht steht Du, stehst ich — einmal las ich einen Roman, wo das Glück zweier junger Menschen geschildert wurde, die in einem Boot über einen sonnigen See fuhren, ich war sehr traurig und dachte an mein tägliches Einerlei und an die Küsse der anderen und neidete dem jungen Mann sein Glück, im Sommer, auf dem See, mit dem jungen schönen blonden Mädel — dann aber ging ich zum Spiegel und sah mich

Der Beschäftigungsstand bei der H. Cegielski A.-G.

Das führende Unternehmen der Metallindustrie in den Provinzen Posen und Pommern, die H. Cegielski A.-G., berichtet über ihren Erzeugungsstand um die letzte Jahreswende. Der Bericht gibt einen interessanten Einblick in die gegenwärtige Struktur der Tätigkeit grosser metallindustrieller Unternehmen in Polen. Günstig entwickelt sich insbesondere die Erzeugung von Werkzeugen zur Metallbearbeitung, die sich bei der H. Cegielski AG. in 1935 verdoppelt haben soll. Eine Steigerung der Erzeugung ist auch in der Anfertigung von Kraftwagenteilen (sowohl Schmiedestücken für Chassis und Motoren wie Pressrahmen und Schmutzblechen) zu verzeichnen, für welche wachsende Aufträge von den Staatl. Ingenieurwerken eingehen. Außerdem ist 1935 eine Besserung in der Herstellung von Eisenkonstruktionen eingetreten, bei deren Absatz gegenüber dem Wettbewerb der Eisenhütten Fortschritte gemacht werden konnten. Das Unternehmen war auch mit der Herstellung von Bremsensteilen für die Westinghouse-Investitionen in Polen beschäftigt. Ungünstig entwickelte sich der Lokomotivbau; die Staatsaufträge blieben minimal, und aus dem Ausland (China) konnten nur einzelne Probeaufträge hereingeholt werden. Etwas besser entwickelte sich gegen Ende 1935 der Waggonbau sowohl von Motor- und Personenwagen für die Staatsbahnen wie von Anhängerwagen für den Warschauer Hauptbahnhof. Die Erzeugung von Kesseln und Apparaten für die Zucker- und chemische Industrie lag dagegen weiterhin arg darnieder.

Die H. Cegielski A.-G. berichtet, dass sie 1935 grössere Neuinvestitionen in ihren Schmiedewerkstätten und in der Werkzeugfabrikation vorgenommen hat, insbesondere durch die Aufstellung neuer Schmiedeofen, die mit Generatoren geheizt werden. Für 1936 wird eine erhebliche Besserung der Erzeugung auf allen Teilgebieten erwartet.

Die Lohnverhandlungen im Kohlenbergbau

Die Lohnverhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden der ostoberschlesischen Kohlenindustrie haben bisher zu keinem Ergebnis geführt; die Arbeitgeber bestehen auf Lohnermässigungen, während umgekehrt die Gewerkschaften Lohn erhöhungen verlangen. Die Arbeitsbehörden werden noch in der dritten Februarwoche diesen Lohnkonflikt dem Ständigen Schiedsausschuss in Katowitz zur verbindlichen Entscheidung durch einen Schiedsspruch überweisen. Am 15. Februar 1936 haben nun auch die Arbeitgeber der Kohlenindustrie der Reviere Dombrowa und Krakau den bisherigen Lohntarifvertrag gekündigt und Lohnermässigungen gefordert; in diesen beiden Revioren begannen am 17. Februar die unmittelbaren Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. In Warschau wird von berufener Seite versichert, dass die Regierung auf keinen Fall einen Abbau des bisherigen Lohnstandes im polnischen Kohlenbergbau zulassen werde, ebenso aber den Forderungen nach Lohn erhöhungen ablehnend gegenüberstehe.

Wirtschaftstagung vom 28. 2.—1. 3.

Die seit längerer Zeit angekündigte grosse Wirtschaftstagung, zu der die polnische Regierung Vertreter der wirtschaftlichen Selbstverwaltung und weiterer Wirtschaftskreise zusammenberuft, um die Frage der Belebung des polnischen Wirtschaftslebens zu beraten, ist nunmehr endgültig vom 28. 2. bis zum 1. 3. festgesetzt worden. Es sollen Ausschüsse eingesetzt werden, die die Fragen des Kreditmarktes, der öffentlichen Lasten, des Warenumsatzes, der Belebung der privaten wirtschaftlichen Initiative und die Frage der öffentlichen Investitionen bearbeiten sollen.

Günstiger Verlauf der polnisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen

Wie verlautet, entwickeln sich die Ende Januar d. J. aufgenommenen polnisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen durchaus befriedigend, so dass mit ihrem baldigen Abschluss gerechnet werden kann. Bekanntlich betreffen diese Verhandlungen die Revision des polnisch-schwedischen Zolltarifübereinkommens von 1933, dessen Änderung im Sinne einer Herabsetzung einiger polnischer Zolltarife für die schwedischen Erzeugnisse von schwedischer Seite gewünscht wird, während Polen eine Erweiterung seiner Kohleausfuhr nach Schweden erstrebt.

Entwürfe neuer Scheck- und Wechselgesetze

Die polnische Regierung hat die Entwürfe eines neuen Scheck- und eines neuen Wechselgesetzes beschlossen, die dem Parlament zugeliefert und im Wege der ordentlichen Gesetzgebung verabschiedet werden sollen. Der Entwurf des neuen Scheckgesetzes fußt auf den Bestimmungen der Genfer Scheckkonvention vom 19. 3. 1931, denen er das polnische Scheckrecht anpassen will. Er sieht die Einführung der Domizil- und der überkreuzten Schecks in Polen vor und macht den bisherigen Missbräuchen mit den nachdatierten Schecks durch die Bestimmung, dass solche Schecks auf Vorzeigung auszuüben sind, ein Ende; er verschärft endlich die Strafbestimmungen für die Ausstellung von ungedeckten Schecks. Dagegen bleiben von den bisherigen Praktiken des polnischen Scheckwesens, wie sie sich aus den besonderen Verhältnissen des Landes ergeben, die Unzulässigkeit des Vorbehalt der tatsächlichen Auszahlung von in Polen zahlbaren Schecks in Auslandswährung, ferner die Ungültigkeit von nicht auf den Bankier ausgestellten Schecks und der zehntägige Vorzeigetermin aufrechterhalten. Der Entwurf des neuen Wechselrechts basiert auf den Bestimmungen der Genfer Wechselkonvention vom 7. 6. 1930.

Entwurf eines neuen Milchwirtschaftsgesetzes

Der jetzt von der polnischen Regierung dem Sejm zugeleitete endgültige Entwurf eines neuen Milchwirtschaftsgesetzes ist nur ein Bruchstück des ursprünglichen, viel umkämpften Entwurfs, der vor allem eine Regelung der Molkereiproduktpreise und des Anteils der Landwirte an denselben ins Auge gefasst hatte, von der jedoch jetzt nicht mehr die Rede ist.

Der jetzige Entwurf erkennt das Molkereigewerbe auch weiterhin als konzessionsfreies Gewerbe an, unterwirft es aber einer obligatorischen Registration.

deren Vornahme davon abhängig gemacht wird, dass die Molkereibetriebe gewisse, im einzelnen noch vom Landwirtschaftsministerium aufzustellende Bedingungen in bezug auf ihre technische Einrichtung, Betriebswirtschaft und die Qualität ihrer Erzeugung erfüllen. Eine längere Uebergangszeit soll dem polnischen Molkereigewerbe die Einstellung auf diese neuen Bedingungen seiner Tätigkeit und Existenz ermöglichen. Mit der Kontrolle über die Durchführung des Gesetzes sollen die Landwirtschaftskammern betraut werden.

Die amtliche Begründung des Entwurfs deutet an, dass die wichtigsten Ziele des Gesetzes auf dem Gebiete der Ausfuhr polnischer Molkereiprodukte angestrebt werden, und zwar insbesondere auf dem Gebiete der Butterausfuhr, die sich im Jahre 1935 auf einen Wert von 10.2 (Vorjahr 8.9) Mill. zl stellte bei einem Gesamtwert der Ausfuhr von Vieh und Vieh-

zuchtprodukten in Höhe von 135.1 (130.7) Mill. Zloty. Die Begründung verweist darauf, dass die polnische Ausfuhrbutter aus ihren ausländischen Absatzmärkten, insbesondere in England, als geringfügiger Güte gegenüber der dänischen, holländischen und baltischen Butter betrachtet wird und notorisch niedrigere Erlöse als die Konkurrenzbutter erzielt. Auf Grund des neuen Milchwirtschaftsgesetzes sollen auch besondere

Standardisierungs- und andere Bestimmungen für die Butterausfuhr erlassen werden, zu der nur Molkereibetriebe zugelassen werden sollen, die die Garantie der Lieferung nur erstklassiger Ware geben können.

In Polen werden gegenwärtig insgesamt etwa 4000 Molkereibetriebe gezählt, auf die das neue Gesetz Anwendung finden würde. Von diesen sind jedoch nur knapp 400 mechanische, die übrigen 3600 Handbetriebe recht primitiver Struktur. Die grosse Mehrzahl der mechanischen Molkereibetriebe ist in genossenschaftlichen Organisationen zusammengeschlossen, von denen insbesondere diejenigen der Deutschen in Posen-Pommern und die der Ukrainer in Ostgalizien einen sehr hohen Entwicklungsstand erreicht haben und für die übrige Milchwirtschaft Polens geradezu vorbildlich sind. Bei den Genossenschaften sind 60 Prozent der gesamten Buttererzeugung und 90 Prozent der Butterausfuhr Polens konzentriert.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 18. Februar

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	58.50
4% Präniens-Dollar-Anleihe (S. III)	53.25+
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	-
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	-
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	-
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	-
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft in Gold	-
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L (1 Dollar)	39.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	37.50 G
Bank Polski	97.00
Bank Cukrownictwa	-
Plechein. Fabryka Wap. i Cem. (30 zl)	-
Stimmung: fest.	

Warschauer Börse

Warschau, 17. Februar.

Rentenmarkt. In den Staatspapieren war die Tendenz etwas fester, die Umsätze jedoch nicht sehr groß. Die Tendenz in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 4proz. Präm.-Dollar-Anleihe Ser. III 53.25—53.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 62.38—62.63—63. 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Ban.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 90.50. 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Ser. V. 46—46.13 bis 46.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.75—54.88—54.75, 55.00. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlce 1933.

Aktion: Die Stimmung ruhig, die Umsätze mittelmäßig. Notiert wurden: Bank Polsk. 97.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30.00, Lipop 9.20, Ostrowiec Ser. B. 19.50.

Devisen: Die Stimmung — veränderlich bei belebten Umsätzen.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.22½, Golddollar 9.02, Goldruble 4.79—4.83, Silberrubel 1.46, Tscherwonez 2.70.

Amtliche Devisenkurse

	17.2	17.2.	18.2.	18.2.
Geld	359.38	360.82	59.22	360.67
Amsterdam	212.92	213.98	212.92	213.98
Berlin	89.07	89.43	89.07	89.48
Brüssel	116.61	117.19	116.71	117.29
Kopenhagen	26.12	26.2	26.13	26.27
London	5.23	5.25%	5.25%	5.25%
New York (Scheck)	34.935	35.075	34.94	35.08
Paris	21.98	22.01	21.92	22.00
Prag	—	—	42.00	42.50
Italien	131.32	131.98	131.32	131.98
Oslo	134.72	135.88	134.77	135.43
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	172.86	173.51	172.86	173.54
Zürich	—	—	—	—
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: veränderlich.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.75, Madrid 72.58, Montreal 5.24. 1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Getreide. Posen, 18. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	12.40—12.65
Weizen	18.25—18.50
Braunerste	14.2—15.00
Mahlgerste	13.75—14.25
670—680 g/l	13.25—13.50
Hafer	14.00—14.25
Standardhafer	18.50—18.75
Roggen-Auszugsmehl (65%)	17.75—18.25
Weizenmehl (65%)	27.75—28.25
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (gross)	11.50—12.00
Weizenkleie (mittel)	10.25—11.00
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterrapss	38.00—39.00
Winterrüben	36.00—38.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	38.00—35.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschkens	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	24.00—8.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Geißblupinen	11.00—11.50
Seradella	22.00—24.00
Blauer Mohn	60.0—62.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—14.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwendeklee	165.00—190.00
Geißklee entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Leinkuchen	16.75—17.00
Rapskuchen	14.25—14.50
Sonnenblumenkuchen	18.25—18.75
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggengroßstroh, lose	2.50—2.75
Roggengroßstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Stimmung: ruhig.

Am Montag, dem 17. d. Mts., mittags 1 Uhr verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegerohn, der

Pfarrer Richard Hein

im Alter von 33 Jahren und 7 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Marie Hein und Kinder.

Flechne (Wileń), den 17. Februar 1936.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. d. Mts., nachmittags
3.15 Uhr statt.

Am 16. Februar 1936 verschied unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Paul Schramm.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen fleißigen, zuverlässigen und in jeder Beziehung pflichtgetreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Poznań, den 18. Februar 1936.

Der Vorstand

der
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna.

Ein plötzlicher Tod entzog uns unseren lieben Mitarbeiter

Herrn Paul Schramm

Durch sein schlichtes und immer hilfsbereites Wesen haben wir ihn alle sehr geschätzt. Wir werden ihm daher stets ein gutes Andenken bewahren.

Poznań, den 18. Februar 1936.

Die Angestelltenchaft der Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu Spółka Akcyjna

(Freie Stadt Danzig) Gr. Karneval 23.-25. Februar
Zoppot Pass Karneval: Kling 8239. Ivan Petrovich
Postamt Karneval: Friedel Schust r.,
Theatr. I. Admiralspalast, Berlin.
Intern. Kasino + Roulette + Baccara. Spielgewinne ausführlich!
Auskunft: Zoppot. Kasino-Verkehrs Büro.

Nach Gottes unergründlichem Ratschluß verstarb infolge kurzer, schwerer Krankheit unser altväterlicher Seelsorger

Pfarrer Richard Hein

nach sechsjähriger segensreicher Tätigkeit in unserer Kirchengemeinde. Sein Andenken wird uns eine ehrenvolle Dankespflicht sein.

Wieleń (Flechne), den 17. Februar 1936.

Der evangelische Gemeindeschenk

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
daß

1. der Motorenmechaniker Hermann Karl Seidel wohnhaft in Kränzin Kreis Ruppiner Land.
2. die Charlotte Wilhelmina Wohl, ohne Beruf, wohnhaft in Neuruppin, Schellbäumer Straße 93/94 die Ehe miteinander eingehen wollen.

Der Standesbeamte.



Hersteller: Unterbetten, Kissen

Großes Mietshaus in Berlin 1906 erbaut
wünscht volunter Staatsanbau aufklärt. Objekt bzw. Landbau od. Industrie unternehmen in Polen einzutragen. Off n. "Maweta" am LARUM, Warszawa, Królewska 1.

Zu verkaufen

hellbrauner dreijähriger

Original - Rheinisch - Belgier - Dcd - Hengst
hier geboren, beide Eltern importiert. Waer eingetragen
im Rheinischen Pferdeammbuch Bonn. Mutter -
Gestüt Wiedrich - bereits angelernt

und 2 zweijährige schwere Fohshengste
nach demselben Vater. — Hengste sind nicht kastriert.

Dom Komorniki Post Tulee
Bahnhofstation Komorniki

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. -- Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA Sp. Akc.
POZNAN

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 — Tel. 6105, 6275

Merken Sie sich das
dass wir
für
Sie
bezahlen

einige Raten für den
berühmten

OKTODE SUPER PHILIPS 525A



Sie bei uns zu bequemen Bedingungen des Ratensystemsankaufs, wobei Sie uns Ihren alten Röhren-Empfänger zurücklassen werden.

Władysław Makowski

urkowy skład artykułów elektrotechnicznych
Poznań, ul. Aleje Marcinkowskiego 26
Telefon 5894

Telefon 5694

Centralny Dom Tapet Sp. z o.o.

ul. Br. Pierackiego 19 (fr. Gwarka)

Tapeten — Linoleum — Teppiche
Wachstuch — Kokosläufer
zu äußerst kalkulierten Preisen.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibbriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offizienten ausgefüllt.

Übersichtswort (seit) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10
Stellungssache pro Wort ----- 8
Offerungsdruck für historische Anzeigen 50

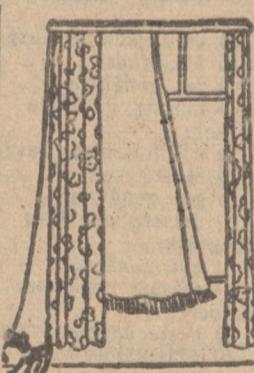
Kleine Anzeigen

Verkäufe
permitted bei Kleinanzeigen
jetzt im Biol. Lagerhaus! So
lohn. Kleinanzeigen zu leisten!

G. Dill
Poznań
Uhren
und
Goldwaren
Kaufe Gold
und Silber.
Trauringe. Paarv. 10.—zl

Gebrauchte Möbel
kaufst — verkaufst —
nimmt in Kommission.
Umtausch gebrauchter
Möbel in neue
Poznań
Dom Komisowy
Poznań, Dominiotńska 3
Telephon 2442.

Schirme
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.



Schönste Dein Heim
mit
Gardinen
von der
Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań.

BUR 76
Stary Rynek
— Rotes Haus —
gegenüber der Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“
früher ul. Wroclawska

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich
meine Kundenschalt
genau auf meine
Adresse
Stary Rynek 76
zu achten

Gebrauchte Möbel
familie che ander. Gegen-
stände kaufst u. verkaufst.
Wokna 16,
Centralny Dom
Komisowy.

23, 26, 30, 35, 40,
52, 65, 80, 95, 105 mm
Nierennäumnware
13, 16, 20 mm lira. Sei-
ten, 23, 26 mm, la wöl-
hner Erlenbretter, Gi-
denheichen verlässlich.
Näh. unter 995 an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Landwirtschaft
mit Motormühle sofort
zu verkaufen oder gegen
anderes Objekt zu tau-
chen. Offert. unter 989
a. d. Geschäft d. Zeitung

Acker-
geräte
Scharre
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pilgersatzstelle
zu allen Systemen
billigst

Woldemar Gütter
Landw. Maschinen,
Bedarfsmittel
Öle — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 8
Tel. 52-25.

Um Irrtümer zu ver-
meiden bitte ich
meine Kundenschalt
genau auf meine
Adresse
Stary Rynek 76
zu achten

Kurorte

ZAKOPANE

Bystre,
Villa Haluska, droga do
Olezy — Wróblewska
empfiehlt sonnige Zimmer.
Bad, vorzügliche Küche
— Mäßige Preise.

Möbl. Zimmer

Zimmer
gut möbl., in gut. Hause,
Bad, an
1 oder 2 Personen,
zu vermieten. Ab 4 Uhr.
ul. Marcinkowskiego 17,
Wohnung 2.

Mietgesuche

4-Zimmerwohnung
von Beamten (punktli-
ghaler) zum 1. April ge-
sucht. Offert. unter 991
a. d. Geschäft d. Zeitung

Tiermarkt

Wegen Liquidation
find

3 Rennpferde
Jigolo, 6 Jahre, Klinga
3 Jahre, Prinzessin 6 J.
zu verkaufen.
Anschrift:
Rennplatz Lawica,
Bielecki.

Stellengesuche

Junges

Mädchen
mit Kochkenntnissen
sucht ab 1. März Stellg.
Gute Bezeugnisse vorhan-
den. Off. u. 1001 an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Junger

Mann
evangelisch, ledig, sucht
irgendeine Beschäftigung
Kontakt vorhanden. Off.
unter 1000 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg.

Mietgesuche

11-jähriges Mädchen
mit guten Kochkenntnissen,
deutsch u. polnisch
sprechend, sucht Stellung
Angebote unter 1003 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Ganz zuverlässiges
Mädchen
welches selbstständig ko-
chen kann und alle Haus-
arbeiten verieben muss,
von sofort gesucht. Off.
unter 1004 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg.

Junges
Mädchen
aus best. Hause, kinder-
lieb, poln. sprechend, für
vormittags zu 2 Kind. d.
1. März 1936, eb. früher,
gesucht. Meldungen u.
997 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Verschiedenes

Londynska
Masztalarska, empfiehlt
Dancing mit Ballons.
Überraschungen, hervor-
ragendes Orchester.

Alavier

auf Bühne von Haus-
musik auf zwei Alavieren
in Polen zu mieten
gefunden. Angebote unter
1002 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Dachdeckarbeiten

in Schiefer, Ziegel, Pappe
u. m.

Paul Röhr
Dachdeckermaster
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).

Radioapparate
Grammophone,
Platten
fonoradio
Poznań,
Al. Marszałka Piłsudskiego 7

Heirat

Jachmann der Hün-
branche, evgl., 49 J.,
ernst., strebl. Charakter,
wünscht zwangs Über-
nahme sicherer Existenz,
monatl. Eink.
500 — 1 000 zł
halbjähr. Heirat mit älter
Fraulein Rasch entschl.
Damen mit 7000.— zł
Zeremonie belieben Off.
unt. „Kino 987“ an die
Besch. dies. Zeitung ein-
zuhenden

Nur noch
50 gr

kosten

Mein Kränzelein

Spiel und Lied deutscher Kinder
in Polen

Vorrätig in der Buchdiele der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.
Tel. 6105, 6275.